Rettet die Elefanten Afrikas e.V.
Bodelschwinghstraße 30, D-50170 Kerpen

Telefon: (0700) 52626354
& Telefax: (0700) JAMBOELI
@-Mail: info@reaev.de
Internet: www.reaev.de

Liebe Pateneltern, liebe Mitglieder, liebe ElefantenfreundInnen!

In den letzten Jahren haben Sie einmal im Jahr Post mit Informationen rund um unseren Verein und unsere Projekte erhalten. Und ab und an – immer wenn es irgendwo "gebrannt" hat – haben wir uns mit einem Hilferuf an Sie gewendet.

Der Grund für den zweiten Rundbrief im diesem Jahr ist zum einen, dass wir Sie nicht zu lange warten lassen wollten mit einer Fülle von neuen Geschichten zu den Waisen-Elis und Infos rund um unsere Projekte. Aber dieser Rundbrief müsste auch die Überschrift **"Hilferuf"** tragen, denn leider brennt es in diesen Tagen an vielen Ecken, hierzu aber gleich mehr.

Im September habe ich wieder alle unsere Waisen-Stationen in Nairobi, Voi und Ithumba besucht, um möglichst viele Neuigkeiten, Geschichten und Fotos rund um die Waisen-Elis mitzubringen und Ihnen über die großartigen Fortschritte der kleinen Rüssel-Waisen zu berichten.
Ausgangspunkt war die Nursery (der Elefanten-Kindergarten) in Nairobi. Gleich nach meiner Ankunft machte ich mich auf an den Rand des Nairobi National Park, um unsere Elis zu besuchen.
Am Gelände des David Sheldrick Wildlife Trust (DSWT) angekommen begrüßte mich Angela Sheldrick, und ich nutzte die Gelegenheit, um die von Ihnen gespendeten selbstgestrickten Socken, die Kühl- und Flaschentaschen sowie Ferngläser zu überreichen. Hierfür nochmals ein großes Dankeschön an alle Spender dieser überaus nützlichen Dinge. Die Ferngläser wurden auf die drei Waisenstationen aufgeteilt und von den Keepern hier vor Ort sofort begutachtet und ausprobiert.
Danach machte mich sofort daran, unsere Kleinsten zu fotografieren und zu studieren. Als erstes traf ich auf die kleinste Waise – **Suguta** –, ein winziges Häufchen Elefant. Gerade mal 4 Wochen alt und, wie Edwin (Chef der Keeper in Nairobi) mir sagte, in einem sehr schlechten Zustand in die Nursery gekommen. Ich besichtigte die neuen Stallungen, welche auch dringend gebraucht wurden, denn die kleine Waisen-Herde war nun schon 12 Elis stark und somit die Kapazität in Nairobi vollkommen ausgeschöpft. Gerade fertig geworden ist nun eine kleine offene "Stockade", sehr ähnlich den großen Freiluftgehegen, wie sie in Voi und Ithumba vorhanden sind. Hier werden die etwas größeren Waisen nachts zu dritt „wohnen“ können und sich so schon mal an die Bedingungen gewöhnen, die in der zweiten Phase der Auswilderung im Tsavo East National Park auf sie warten.
Edwin führte mich nach einer ausgiebigen Fotostunde mit **Suguta** zu der anderen Waisen-Gruppe in den Busch. Dort entdeckte mich sofort die kleine **Lempaute**, die mir bei meinem letzten Besuch schon sehr ans Herz gewachsen war und mir nie von der Seite gewichen ist. Und ich kann kaum beschreiben, was für ein lebensfroher und aufgeweckter kleiner Elefant aus ihr geworden ist. Immer noch vorwitzig – mit einem Schauspielertalent ausgerüstet – versuchte sie nun sofort, wieder alle Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Sie versteht es prächtig, sich so zu bewegen, dass sie mit auf jedes Foto kommt und mich trotzdem nie aus den Augen lässt.

Ansonsten ist es gar nicht so einfach, die 11 anderen kleinen Rüssel auseinander zu halten, aber wenn man sich einige Details einprägt, werden die Nachfragen an die Keeper von Stunde zu Stunde weniger. Zum einen ist die Größe der kleinen Elis ein erster Anhaltspunkt – aber auch hier gibt es viele gleich große Waisen. Also musste ich mir ein paar Eselsbrücken bauen, um möglichst viele Elis selbstständig zu erkennen. Bei den älteren Eli-Damen genügt ein Blick aufs rechte Ohr. Fehlt es zur Hälfte, dann hat man **Lesanju** entdeckt, fehlt ein Stück wie aus einem Kuchen, dann beobachtet man **Wasessa**, und ansonsten ist es **Lempaute**. Bei den älteren Bullen hat **Sinya** den angefressenen Rüssel und ist oft in der Nähe von **Lempaute** und **Lesanju**. **Shimba** dagegen schaut ein wenig "schwanger" aus. Bei den drei etwas gleich großen Mädels **Sinya, Dida** und **Kenia** muss man schon genau hinschauen. **Sinya** hat markante Einkerbungen am rechten Ohr oben, **Kenia** hat deutlich mehr Haare als die beiden anderen. **Kimana** ist der kleinste Bulle in der Truppe und **Taveta** nur ein wenig größer. Aber die Keeper sind immer zur Stelle und ahnen, was die Fragezeichen in meinem Gesicht bedeuten.

Ich verbrachte den Nachmittag mit den kleinen Rüsseln im Busch – fotografieren wurde zum Abenteuer. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie schwer es ist, von 11 kleinen umherwuselnden Elis viele schöne Aufnahmen zu ergattern. Aber dank den mehr als hilfreichen und immer freundlichen und gutgelaunten Keepern gelang es irgendwie, die kleinen Elis zu sortieren und einzeln in die richtigen Positionen zu locken.

Als ich mich am nächsten Tag gegen Mittag (von 11-12 ist die Nursery für die Öffentlichkeit geöffnet, und die Elis können beim Schlammbad und beim Milchtrinken beobachtet werden) von den morgendlichen Fotostrapazen erholen wollte, machte mir Angela Sheldrick „einen Strich durch die Rechnung“. Sie kam auf mich zugelaufen und rief nur „Thomas – wir haben gerade einen Notruf erhalten. Ein ca. ein Monat alter Eli wurde bei Namunyak gefunden. Ich plane gerade seine Rettung – möchtest du mit und uns dann davon in Bild und Wort berichten?".
Ich zögerte keine Sekunde, packte meine Fotoausrüstung, Angela brachte mir noch 2 Flaschen Wasser, und schon saß ich zusammen mit den Keepern im Pickup. Wir fuhren zum Wilson Airport, der kleine Flughafen ist nur 10 Minuten entfernt. Dort wurden gerade aus dem gecharterten einmotorigen Flugzeug ein paar Sitzreihen ausgebaut, um den Eli zu transportieren. Wir luden unsere Ausrüstung (eine Matratze, Flaschen mit Spezialmilch und den Medikamentenkoffer) in den Flieger, und ich nahm auf dem Sitz des Co-Piloten Platz. Der Flug dauerte 1 Stunde und 15 Minuten, und wir landeten auf einer Piste mitten im Nirgendwo. Nach dem Ausladen der Ausrüstung wurden die Medikamente schon einmal vorbereitet, und wir warteten auf die Ankunft des Elis.

Nach ca. 10 Minuten sichteten wir einen Pickup mit fast 20 Mann auf der Ladefläche. Als diese dann vom Auto abstiegen, sahen wir den kleinen Eli - Bullen. Er war höchstens 2 Wochen alt und wurde von den Männern an diesem Vormittag in einem Wasserloch gefunden und aus diesem befreit. Wir versuchten, ihm ein wenig Milch zum Trinken zu geben, durch einen angeschwollenen Hals fiel es dem kleinen Eli aber schwer zu trinken. Er war sonst äußerlich unversehrt und war wohl nach den Berichten der Männer höchstens für eine Nacht dort im Loch gefangen. Nun verabreichten wir eine Beruhigungsspritze, damit der Eli den Flug verschlafen konnte. Die Wirkung setzte auch nach kurzer Zeit ein, und der Kleine wurde wie ein gut verschnürtes Paket mit Hilfe aller kräftigen Männer ins Flugzeug geladen.

Ich wechselte meinen Co-Piloten Platz gegen den Sitz direkt neben dem kleinen Eli und war somit dafür verantwortlich, seine Vitalwerte zu kontrollieren. Seine Temperatur stieg ein wenig an, und ich bewegte seine kleinen Ohren, wie er es sonst selber getan hätte, zur Kühlung. Und mein Wasser opferte ich auch, um seinen Körper runter-zu-kühlen und auf Normaltemperatur zu bringen.
Am Flughafen in Nairobi stand schon ein Auto der mobilen Veterinär-Einheit parat, und wir brachten das „Eli-Paket“ sicher zur Nursery, wo Edwin schon auf uns gewartet hat. Dort wurden die Schlafplätze, auf Grund des Platzmangels, neu verteilt, und **Kungu** (benannt nach dem Platz an dem der kleine Bulle gefunden wurde – NKUNGU – „Das Auge des Flusses") bekam den Stall mit Sichtkontakt zu **Suguta**.

Leider starb der kleine **Kungu,** während ich den Brief an Sie geschrieben habe, an einer schweren Durchfall-Erkrankung. Auch spezielle Medikamente konnten den kleinen Bullen nicht mehr retten. Da Elefanten-Babys in der Natur mind. 2 Jahre lang Muttermilch mit lebensnotwendigen Antikörpern bekommen, ist das Risiko einer Infektion im Magen-/Darm-Bereich leider sehr hoch.
Mein einziger Trost ist, dass der kleine **Kungu** in der Mitte von Freunden und nicht alleine in der Wildnis gestorben ist.

Bei meinem Aufenthalt im Waisenhaus hatte ich viel Zeit, um mit Dr. Dame Daphne Sheldrick und ihrer Tochter Angela, welche die Aktivitäten des DSWT leitet, zu sprechen, und das ist der Punkt an dem nun ein **Hilferuf** an alle ElefantenfreundInnen ergeht:

Wie wir ja regelmäßig im Rundbrief und in unseren Newslettern berichteten, haben wir uns als Verein dazu verpflichtet die Instandhaltungskosten für den lebensnotwendigen Zaun in Ithumba zu tragen. In meinem letzten Rundbrief im August dieses Jahres hatte ich bereits über die politischen Unruhen in Kenia berichtet, und die Folgen dieser Ereignisse sind nun dramatisch gestiegene Preise im ganzen Land. Lebensmittel, Benzin und auch Lohnkosten sind bis zu 40 Prozent gestiegen. **Somit sind auch die Kosten für die Instandhaltung des so wichtigen Zauns drastisch in die Höhe geklettert.**

Sehr gerne möchten wir als Verein **„Rettet die Elefanten Afrikas e.V."** weiterhin für die Kosten der Instandhaltung des Zaunes aufkommen – schon allein, weil wir ja auch mit Ihrer Hilfe einen erheblichen Teil zum Bau des Zaunes beigesteuert haben. Über die Wichtigkeit des Zaunes haben wir ja schon oft berichtet, und ich konnte mich auf meiner Reise auch von dem sehr guten Zustand des Zaunes überzeugen. Deshalb die dringende Bitte an Sie alle: Nur mit Ihrer Hilfe können wir auch weiterhin sicherstellen, dass der Zaun ordnungsgemäß instand gehalten wird und seinen Zweck erfüllt und weiterhin viele Elefanten davor bewahrt, auf die umliegenden Felder zu wandern und dort in lebensgefährlichen Konflikt mit den Farmern zu geraten. Wenn Sie uns dabei gezielt helfen möchten, überweisen Sie uns bitte eine Spende mit dem Verwendungszweck „ Zaun-Projekt". Dafür sagen wir Ihnen schon jetzt unseren herzlichen Dank.

Aber es gibt leider noch weitere und weitaus größere Brocken zu bewegen.

Der von unserem Verein für die Station in Ithumba gekaufte Traktor macht leider nach Ablauf der Garantie viele technische Probleme. Da der Traktor für Ithumba und somit für unsere Elis lebensnotwendig ist (das Gebiet ist sehr trocken und der Traktor die einzige Möglichkeit Wasser in ausreichender Menge zu transportieren) wollen wir für seine ständige Einsatzbereitschaft sorgen. Und auch hier benötigen wir dringend finanzielle Hilfe. Sollte der Ersatztraktor in Ithumba seinen Dienst zeitgleich einstellen stände man dort vor einem riesigen Problem und das müssen wir verhindern.

Und, wie eingangs schon erwähnt: Das Waisenhaus in Nairobi platzt aus allen Nähten. Es werden in naher Zukunft wieder einige Elis aus Nairobi in den Tsavo-East N.P. gebracht. Dieses Mal wird der Weg aber wieder nach Voi führen. Wie schon im letzten Rundbrief berichtet, ist dort nach der erfolgreichen Auswilderung aller Elis viel Platz für neue Waisenkinder aus Nairobi.

Auch diese Umzüge kosten viel Geld und werden durch Ihre Patenbeiträge ermöglicht. Dafür an dieser Stelle ein ganz großes Danke, welches wir im Namen von Daphne Sheldrick an alle Pateneltern ausrichten sollen.

Ein genauer Umzugstermin steht noch nicht fest, mit jedem Eli-Waisenkind, welches neu in Nairobi dazukommt, rückt der Termin aber näher. Wir werden in unseren Newslettern und im Bereich AKTUELLES auf unserer Internetseite www.reaev.de berichten.

*

Meine Reise führte mich von Nairobi nach Ithumba, wo nun mittlerweile 30 junge Elefanten auf ihr Leben in der Wildnis vorbereitet werden. Momentan sind die Elefanten in 4 Gruppen aufgeteilt – die Gruppe der älteren Waisen rund um ihre Anführerin **Yatta** bleibt nun schon öfters mal über Nacht fort und schließt sich älteren wilden Elis an. Zu dieser Gruppe gehören **Kinna, Wendi, Napasha, Tomboi, Sidai, Orok, Mulika, Selengai, Buchuma, Nasalot, Taita** und **Ol-Malo**.

Diese gemischte Gruppe durften wir an zwei Abenden beim Wassertrinken an den Stockades beobachten. Ein aufregendes Ereignis, nur wenige Meter von wirklich kapitalen Elefantenbullen entfernt diese nun gemischte Gruppe mit unseren Waisen zu beobachten. Das Beschnuppern und Herantasten unserer Waisen (die im Gegensatz zu den Elis in Nairobi schon riesig sind) an die über 4 Meter hohen wilden Elefanten war zum Atemanhalten spannend. **Yattas** größter Verehrer wurde Rafiki (= Freund) genannt und ist ein mächtiger, aber sehr freundlicher Elefantenbulle. Er holt **Yattas** Gruppe des Öfteren an den Stockades ab; einmal sogar schon aus dem großen Freiluftgatter heraus.

Da es im Umkreis von einem Tagesmarsch für die Elefanten dort während der Trockenzeit kein anderes Wasser gibt als das an den Stockades (oder das mit unserem Traktor an die Wasserstellen gebrachte Wasser), ist dies die ideale Voraussetzung, um viel Kontakt mit wilden Herden zu haben und Freundschaften zu schließen.

Wie Benjamin (Chef-Elefanten-Keeper in Ithumba) uns berichtet, wird die Anzahl der Tage, an denen **Yattas** Gruppe nachts in den Stockades bleibt, immer geringer, und das ist ein sehr gutes Zeichen für eine baldige Verabschiedung von der Waisenfamilie. Ein großer Erfolg für das gesamte Projekt.
Die Gruppe der kleineren Waisen treffe ich jeden Mittag zum Schlammbaden, und hier dreht der kleine **Madiba** erst so richtig auf. Immer als erster im kühlen Schlamm verschwunden, ist er auch grundsätzlich der letzte, der hinter der Herde hinterhertrottet. Zwischenzeitlich hat er einen riesigen Spaß im Matschloch zu spielen und die Abkühlung zu genießen.
Lenana ist immer noch die einzige, die ihre Milchflasche selber festhält beim Saufen, und bildet mit **Makena** (ihrer besten Freundin) und **Chyulu** eine kleine Mädchengruppe.

In Voi, der dritten Station meiner Reise, herrscht Stille – zumindest, was die Geräusche der Elefanten angeht. Hier werden die Anlagen gepflegt und Reparaturen durchgeführt – wie schon erwähnt, werden bald wieder Elis aus Nairobi erwartet, und die sollen ja ein schönes Zuhause vorfinden.
Aber trotzdem habe ich wieder viel erlebt und gelernt. Ich habe mich mit Joseph (Chef-Keeper in Voi) auf die Suche nach **Emilys** Gruppe gemacht, die gerade 2 Tage vorher in der Nähe gesehen wurde. Leider ohne Erfolg – aber alleine zu wissen, dass es ihnen gut geht, gibt mir ein gutes Gefühl.
Ich habe mich lange mit Nicodemus (Chef des Burra-Desnaring-Teams) unterhalten und viel über die Arbeit dieser Gruppe (der DSWT betreibt 5 Einheiten) gelernt. Pro Monat entfernt jedes Team über 300 Schlingfallen, jede von ihnen könnte ein Tier töten. Die Bilder der Einsätze sind grausam, aber das Ergebnis der geretteten Tiere und der entfernten Fallen ist großartig.
Eines Abends im Camp hörten wir dann einen verzweifelten Hilferuf eines Elefanten. Es war schon dunkel, und wir konnten nur feststellen, dass die Schreie immer von einem Ort aus kamen. Ich informierte sofort Joseph, und am nächsten Morgen suchte ein Team nach dem Grund für dieses nächtliche Geschrei – am ersten Tag ohne Erfolg. Abends im Camp konnte ich nun selber den Grund begutachten: Ein ca. 2 jähriger Elefant hatte ein geschwollenes Hinterbein, vermutlich verursacht durch Pfeile eines Wilderers, und wieder alarmierte ich Joseph und sein Team. Kurze Zeit später – ich beobachtete die Bewegung des Elis, indem ich auf einen Wassertank kletterte – kam Joseph mit dem mobilen Veterinär-Team zum Camp, und ich stieg mit ins Auto. Nachdem er meine Fotos begutachtet hat, versuchten wir der Elefanten-Herde zu folgen. Wir haben sie nach einer längeren Suche im Busch entdeckt, aber zu diesem Zeitpunkt wurde es schon zu dunkel, um den Elefanten zu darten (mit einem Betäubungsgewehr in Narkose zu versetzen) und ihm zu helfen.

Die Gruppe der mobilen Einheit hatte sich aber die Familie und deren Struktur genau eingeprägt und ist am nächsten Morgen vor Sonnenaufgang losgefahren, um dem Elefanten zu helfen.

Und nur ein Zusammenspiel all dieser Einheiten und Projekte kann das Überleben unserer Waisen und aller wilder Elefanten sichern. Die Aufzucht unserer kleinen Eli-Waisenkinder hätte keinen Sinn ohne unseren lebensrettenden Zaun in Ithumba – ohne die Desnaring-Teams, welche Tag für Tag die Fallen einsammeln, die unsere Elis verletzen könnten oder ohne die Veterinär-Teams, welche Tieren helfen, die vom **Menschen** verletzt wurden. Nur ein Zusammenspiel aller dieser Komponenten macht das Leben unserer geliebten Elefanten sicher und bereitet unseren kleinen Waisen eine sichere Zukunft.

Heute - an dem Tag des Rundbriefschreibens - ist bereits ein weiterer Eli in der Nursery angekommen. Die traurigen Vorkommnisse, die kleine Elefanten von ihren Müttern trennen, nehmen einfach kein Ende, aber zumindest sind die Waisen erst einmal gut dran, die tatsächlich vom Sheldrick-Team gerettet werden können.

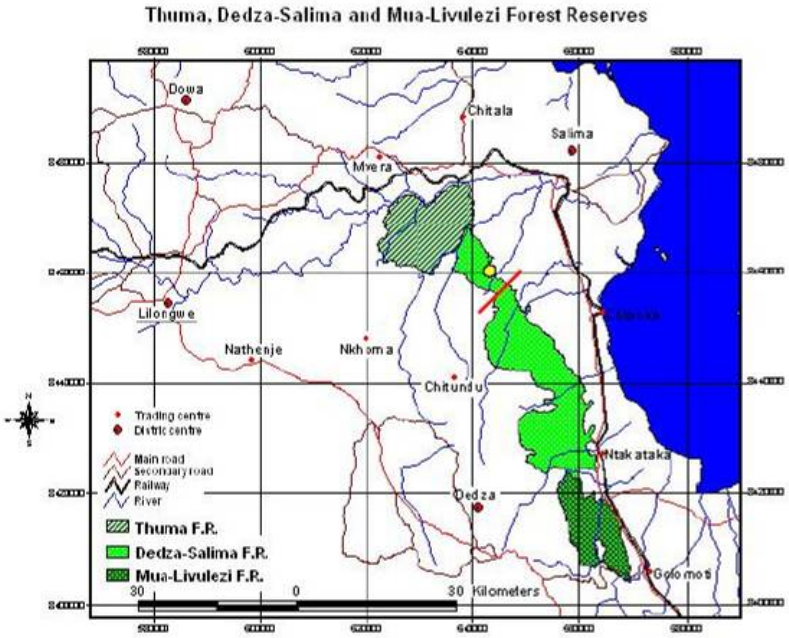
*

Ich machte mich nun auf den Weg von Nairobi nach Malawi. Unser neues Projekt zum Schutz des Dedza-Salima Forest Reserve feiert nun bald einjähriges Bestehen, und ich wollte sehen, wie es dort vor Ort vorangeht.

Albert Schenk (der verantwortliche Field-Manager vor Ort) holte mich am Flughafen in Lilongwe ab, und wir machten uns auf in Richtung Thuma Forest. Dort wurden wir vom Camp-Guard (einer der Scouts hat immer Camp Dienst – d.h. er ist verantwortlich für die Sicherheit des Camps / fürs Essen / die Wäsche) begrüßt, und ich habe mein zu Hause für diese Woche bezogen. Eine Hütte aus Bambus – ein Feldbett und ein Moskitonetz sollten meine Umgebung für die nächsten Tage sein.

Direkt, nachdem ich mich häuslich eingerichtet hatte, ging es auch schon in Begleitung von 2 Scouts los auf eine Wanderung. Obwohl ich im letzten Jahr ca. 1 Monat früher in Thuma war (also näher an der vergangenen Regenzeit), war es dieses Mal viel grüner. Albert bestätigte meinen Eindruck – obwohl er sagte, dass die Regenzeit nicht anders ausgefallen ist als im letzten Jahr.
Wir fanden viele Spuren von Elefanten (frische Dung-Haufen / frisch abgerissene Zweige und umgeschubste Bäume) und haben viele Tiere wie Kudus / Bushbucks und Common Duiker gesehen.
In meiner ersten Nacht hörte ich immer wieder Elefanten – es knackte um einen herum, als würden die „Grauen Riesen" direkt vor der Tür stehen. Ein gutes Zeichen, meinten auch die Scouts: „Die Elefanten in Thuma wissen, dass wir sie beschützen, und halten sich oft rund ums Camp auf."
Am nächsten Tag war ich nachmittags alleine mit Richard unterwegs. Er hatte am morgen auf Streifgang 2 Elefantenbullen gesichtet, und wir versuchten ihre Fährte aufzunehmen. Statt der beiden Bullen trafen wir auf eine siebenköpfige Familie, die ich ausgiebig fotografiert und beobachtet habe.
Am Abend kamen die Scouts mit einem gefassten Wilderer (Jagd mit Hunden) ins Camp zurück. Da es schon zu spät war, ihn bei der Polizei abzuliefern, musste dieser die Nacht im Camp verbringen, und wir würden ihn dann am nächsten Tag in Salima bei der Behörde abgeben. Salima liegt auf dem Weg nach Dedza-Salima, und somit konnten wir diese Fahrt nutzen, um die nächsten 2 Tage in dem neuen Camp zu verbringen.

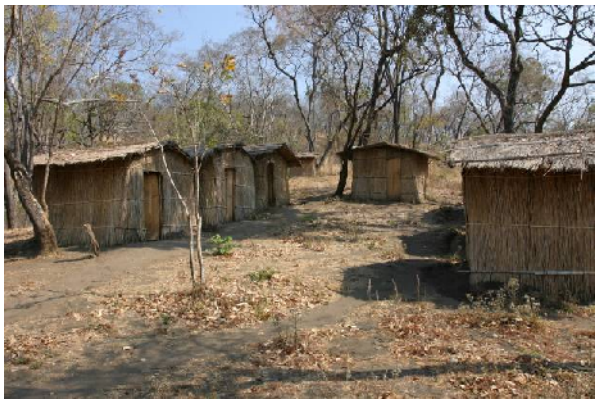
Wie schon im letzten Rundbrief beschrieben, wurde das Projekt der WAG durch unseren Verein vergrößert und vom Thuma Forest auf einen Teil des Dedza Salima Forest erweitert. Das mit einer Spende der Tierschutz Stiftung Wolfgang Bösche finanzierte neue Camp (Namwili – Camp – benannt nach dem Fluss) liegt am Rande des Waldes und am Fuße eines kleinen Bergs. Auch hier werden wir wieder vom Camp-Guard begrüßt. Es ist Bitson – einer der schon seit 2 Jahren durch Ihre Spenden finanzierten Scouts.



Der Kreis zeigt die Lage des neuen Camps in im Dedza-Salima F.R.

Das neue Camp besteht aus einem Büro (in dem ich auf meinem mitgebrachten Feldbett übernachten werde), einer Hütte für Albert, einer gemeinschaftlichen Koch- und Aufenthaltshütte und den 7 Scout-Hütten. Da die Scouts in einem rotierenden System arbeiten, haben wir 4 neue Scouts mitgebracht und nehmen dafür 4 Scouts wieder mit zurück nach Thuma.
Auf unserer Fahrt nach Dedza-Salima haben wir auf dem Markt in Salima frisch eingekauft und als kleines Dankeschön von unserem Verein soll es ein Festessen an diesem Abend geben. Außerdem habe ich zwei Mobiltelefone mit nach Malawi gebracht – um eines davon zu erhalten, mussten sich die Scouts am Abend in einem Quiz rund um das Thema Elefant behaupten. Diese Fragen kamen auch am nächsten Abend in Thuma wieder zum Beantworten aufs Papier, und aus der Gruppe aller Scouts wurden die Handys an die beiden besten vergeben. Vielen Dank an dieser Stelle den Spendern der beiden Mobiltelefone.

Der Ort für das Basis-Camp befindet sich nur einige hundert Meter von der nordöstlichen Reservatgrenze entfernt in etwa 800 Meter Höhe auf einem kleinen Berg an einem Bach namens Namwili.



Im Dedza-Salima Forest Reserve habe ich mehrere Wanderungen unternommen, und wir konnten einige Tiere beobachten. Die Wanderungen waren viel anstrengender als in Thuma – hier geht es noch ein wenig mehr bergauf und bergab. Und auch hier zeichnet sich ab, dass die Elefanten, jahrzehntelang verfolgt und von Wilderern bedroht, schnell gelernt haben, dass unsere Scouts als Schutz dienen. Oft kommen die Elefantenfamilien nun am Fluss in der Nähe des Camps zum Saufen.

Dass nun auch dieser Teil des Waldes von den Scouts kontrolliert wird, hat sich schnell in der Umgebung herumgesprochen. Nun wäre es nach erfolgreichem Anlauf des Projektes notwendig, auch in diesem neuen Gebiet eine Tieranalyse durchzuführen, um Basisdaten für eine kontinuierliche Beobachtung und Auswertung zu gewinnen. Hierfür werden wir zusammen mit der WAG nach geeigneten Freiwilligen Ausschau halten und die in Thuma erfolgreich angewandte Methode der Bestandsaufnahme in 1 km² großen Blöcken auf dieses Gebiet übertragen. Hierbei durchquert ein Team jeden Block und nimmt die Anzahl der verschiedenen Spezies durch Beobachtung / Kot / Spuren auf.

Helfen Sie uns, dieses Projekt zum Schutze des Afrikanischen Elefanten weiterhin erfolgreich umzusetzen. Selbstverständlich sind auch diese zweckgebundenen Spenden (Stichwort auf der Überweisung: Malawi-Projekt) steuerlich absetzbar. Die Elis werden es Ihnen danken.

Rettet die Elefanten Afrikas e.V.
HypoVereinsbank Stichwort ” MALAWI „
BLZ 200 300 00 Konto 621918 283
IBAN: DE30 2003 0000 0621 9182 83
SWIFT/BIC: HYVEDEMM300

Als Beilage zu unserem Rundbrief finden Sie auch den aktuellen Flyer für unseren Elefanten-Shop. Die wichtigsten News habe ich kurz für Sie zusammengefasst:

Beate Frese, langjähriges Vereinsmitglied und Patenschafts-Bearbeiterin, wird ab sofort ehrenamtlich den Elefanten-Shop betreuen. Dafür ein ganz herzliches DANKE im Namen des Vorstandes. Hiermit ist der Umzug des Shops nach Hamburg verbunden und es gilt folgende neue Anschrift für Ihre Bestellungen:

Elefanten – Shop
Postfach 65 21 53
22372 Hamburg

Telefon: 040/63317924
Telefax: 0700/52626354
Email: shop@reaev.de

Alles andere bleibt für Sie wie gewohnt: Den Online-Shop können erreichen Sie wie immer über unsere Homepage www.reaev.de und auch weiterhin können Sie Ihre Bestellungen per Fax und Telefon aufgeben.

Ab sofort gibt es auch wieder das Buch unserer 2. Vorsitzenden Barbara Voigt-Röhring „Mein Patenkind heißt Jumbo" – ein ebenso informativer wie unterhaltsamer Bericht über das Leben der Elefanten-Waisen von Tsavo-East.

Kennen Sie schon unseren Fotoservice? *Jedes Jahr fotografieren wir in Kenia alle Waisen-Elefanten, die noch in der Obhut der Keeper leben, und bringen immer viele neue Bilder mit, die Sie im* ***Foto-Shop*** *unter www.reaev.de bestellen können. Schauen Sie doch mal rein. Und wenn Sie noch keinen Internet-Anschluss haben, schreiben Sie uns, für welchen Elefanten Sie neue Bilder möchten.*

WAISENKALENDER 2009 im Format DIN-A2

LIMITIERTE AUFLAGE VON 100 STÜCK MIT FOTOS DER WAISEN-ELEFANTEN.

Neben vielen neuen Fotos Ihrer Patenelefanten, die es in den Formaten 10x15, 30x45 und 40x60 cm gibt, haben wir einen riesigen **Kalender für das Jahr 2009 mit den schönsten Aufnahmen unserer Waisen-Elis im Format DIN A2 (ca. 42 x 59,4 cm)** anzubieten. Dieser kann ab sofort in unserem Online-Shop unter www.reaev.de/shop bestellt werden. Gerne nehmen wir Ihre Bestellung auch telefonisch / per Fax oder auf dem Bestellformular am Ende dieses Briefes auf. Der Preis für den Kalender beträgt 39,95€ zzgl. Porto (innerhalb Deutschlands als Paket inkl. Verpackung zu 8,50 €).

Denken Sie jetzt schon an Weihnachten und vor allem daran, dass jedes verkaufte Stück im Shop den Waisen-Elis zugute kommt, denn der Reinerlös der Shop-Verkäufe fließt zu 100% in unsere Projekte zum Schutz der Afrikanischen Elefanten.

Ganz herzlich möchten wir uns auch noch einmal für die langjährige Unterstützung der Schüler der Heynlin – Schule in Stein mit ihrer Lehrerin Fr. Dr. C. Fetscher – Jüdt bedanken, die durch viele Projekte Spenden für die kleine Rüsselbande sammeln konnten und in ehrenamtlichen Bastelaktionen die Geschenktüten für unseren Elefanten – Shop, sowie die Eli – Klappkarten herstellten. Den Schülern, die nun die Schule verlassen, wünschen wir für die Zukunft alles Gute!

Einen besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle auch an unser Mitglied Sandra Könitz richten, die ehrenamtlich die Buchhaltung des Vereins übernommen hat und an unser Vorstandsmitglied Nicole Böhnke, die neben der Vergabe der Patenschaften und Beantwortung aller E-Mails an unseren Verein nun auch die Datenbank aller Pateneltern auf Stand hält. Danke!

Unser Vereinsmitglied Beate Frese hat dem Verein wunderschöne selbst entworfene Kunsthandwerksprodukte gespendet, die nun auch im Shop zu erwerben sind. Und unser Mitglied Daniela Köstner hat eine wunderschöne Kollektion an Tischwäsche und Babykleidung rund um den Elefanten produziert. Jedes Stück hier ein Unikat mit hervorragender Qualität. Ein großes Dankeschön für dieses Engagement.

*

Wie in unserem letzten Rundbrief schon erwähnt, hat sich bei unseren „Geldgeschäften“ auch etwas getan, und wir hoffen, dass Sie uns dabei tatkräftig unterstützen:

1. **Vereinskonto.** Aus Kostengründen haben wir uns entschlossen, unsere seit langem bestehende Kontoverbindung mit der Hamburger Sparkasse zu lösen. Unser **neues Vereinskonto** haben wir unter wesentlich günstigeren Konditionen nunmehr bei der HypoVereinsbank eingerichtet.

Bitte, notieren Sie für Ihre Überweisungen:
Rettet die Elefanten Afrikas e.V.
HypoVereinsbank Hamburg
BLZ: 200 300 00
Kontonummer: 62 19 18 283

Wir bitten Sie darum, ggf. auch Ihre **Daueraufträge** entsprechend zu ändern. Falls Sie uns eine ***Einzugsermächtigung*** erteilt haben, müssen Sie nichts unternehmen. Diese Form der Beitragszahlung ist neben Onlineüberweisungen übrigens am kostengünstigsten. Und für Sie ohne jedes Risiko: Sie können eine Einzugsermächtigung jederzeit ohne Angaben von Gründen widerrufen. Ein Formular für eine Einzugsermächtigung finden Sie unter Patenschaften auf unserer Website www.reaev.de

Leider ist eine Einzugsermächtigung nur von deutschen Konten möglich.

Um Rücküberweisungen von Spenden oder Beiträgen zu vermeiden, werden wir das HASPA-Vereinskonto vorerst noch nicht löschen. Die endgültige Löschung geben wir bekannt.

2. **Spendenquittungen**. Für jede Spende auf Wunsch eine Spendenquittung zu verschicken, ist mit viel Zeit (machen wir natürlich gern) und Kosten (würden wir lieber vermeiden) verbunden. Wenn Sie einverstanden sind, können wir beides entscheidend reduzieren – und davon profitieren die Elis:
Jede Spende oder Patenschafts- bzw. Mitgliedsbeitrag bis zu einem Betrag von 200 Euro wird vom Finanzamt anerkannt, wenn Sie den entsprechenden Kontoauszug einreichen – mit einer kurzen Erklärung zu der Gemeinnützigkeit unseres Vereins. Wir fügen diese dem Rundbrief als Anlage bei; Sie finden sie aber auch online unter www.reaev.de

Eine Neuerung haben wir auch vorgesehen für die **Spenden über 200 Euro:** Diese werden wir künftig einheitlich am 31. Januar des Folgejahres verschicken. Dieses Verfahren ist einfacher und übersichtlicher – was uns wiederum Zeit und Kosten erspart. Und davon – siehe oben – profitieren dann wieder unsere Elis! Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis. **Ausnahmen** sind natürlich jederzeit möglich. Wer also auch bei einer Spende unter 200 Euro eine Extra-Quittung braucht oder die Spendenquittung von über 200 Euro zu einem früheren Zeitpunkt: Kurze Nachricht genügt.

Und wenn wir schon bei verschiedenen **Änderungen** sind: Bitte, denken bei einer neuen **Postadresse** oder **Bankverbindung** daran, uns zu benachrichtigen. Das Gleiche gilt übrigens auch für Ihre **E-Mail-Adresse**. Vielleicht haben Sie sich ja bereits gewundert, warum Sie keinen Newsletter mehr bekommen und warum Ihnen dieser Jahres-Rundbrief nicht mehr im E-Format, sondern „auf Papier„ ins Haus gekommen ist. Dann haben Sie offenbar versäumt, uns Ihre neue Mailadresse mitzuteilen. Bitte, holen Sie dies jetzt nach: info@reaev.de, damit wir unsere Kartei aktualisieren können. Oder melden Sie sich, wenn Sie diesen Rundbrief per E-Mail – und nicht mehr per Post – bekommen möchten – jede gesparte Briefmarke kommt unseren Elis zu Gute.

Last not least: Um weitere Kosten zu sparen, verschicken wir keine Rechnungen, sondern wir bitten Sie, nach einem Jahr **den nächsten Patenschaftsbeitrag** und/oder **Mitgliedsbeitrag** zu überweisen (Überweisungsträger in der Anlage). Beides verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn nicht vorher schriftlich gekündigt wird. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass wir bei einer Verlängerung – ebenfalls aus Kostengründen – keine Bestätigung und/oder keine neuen Unterlagen verschicken. Wenn Sie ein neues Foto wünschen, können Sie dies über unseren Fotoservice bestellen.

Falls Sie eine Patenschaft verschenkt haben oder verschenken möchten: Bitte, weisen Sie darauf hin, für welchen Zeitraum Sie die Patenschaft bezahlt haben. Wird eine Verlängerung gewünscht, müssen die Beschenkten dies selbst übernehmen – und auch bezahlen. Ein neuer Antrag ist nicht nötig; es reicht eine Überweisung mit dem Namen des Paten-Elis. Soll die Patenschaft nicht verlängert werden, bitten wir um eine kurze Nachricht.

Ohne Ihre Hilfe könnten wir alle unsere Projekte nicht umsetzen.
Bleiben Sie den Elefanten treu.
Das wünscht sich mit einem herzlichen Gruß aus Kerpen

Ihr

Thomas Töpfer

R.E.A.e.V. –Vorsitzender

(bitte hier abtrennen)

Rettet die Elefanten Afrikas e.V.
Bodelschwinghstraße 30, 50170 Kerpen

Telefon+ 0700/52626354
Telefax: 0700/JAMBOELI
E-Mail: info@reaev.de
Internet: www.reaev.de

ERKLÄRUNG WG. SPENDE

Wir sind wegen der **Förderung des Schutzes der Elefanten Afrikas** ab 1991 als gemeinnützig anerkannt und nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Bergheim, Steuernummer: 203/5703/1986 vom 2.10.2006 für die Jahre 2003 bis 2005 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit.
Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung des Schutzes der Elefanten Afrikas im Sinne der Anlage 1 – zu § 48 Abs. 2 EStDV – Abschnitt A Nr. 11 im Ausland verwendet wird.

Wie es den Waisen-Elefanten seit unserem letzten Rundbrief ergangen ist (Auszüge aus den Tagebüchern der Keeper, die Sie auch unter www.reaev.de > Eli-News nachlesen können)**:**

Monatsbericht für die Nursery-Gruppe: Mai 2008

Am 27. Mai 2008 kam der kleine „**Kimana**" in der Nairobi-Nursery an, ein winziger, 3 Wochen alter Bulle, der unweit der Kimana-Quellen verwaiste. Das Land gehört zum Amboseli-Ökosystem und befindet sich traditionell in den Händen der Massai. Nomaden haben sich kürzlich auf dem fruchtbaren Boden nahe der Quellen und dem Sumpfgebiet der Nebenflüsse angesiedelt, wo sie jetzt Zwiebeln, Mais, Bananen und anderes Gemüse anbauen. Diese für den Menschen gedachte Nahrung schmeckt allerdings auch den Elefanten, die diese Wasserstelle schon immer nutzten. Der Konflikt zwischen Menschen und Wildtieren, der heutzutage fast täglich irgendwo aufkommt, hat diesen kleinen Bullen offenbar die Mutter gekostet. Er kam in gutem Zustand bei uns an und wurde sofort von **Lesanju** und ihrer Baby-Gruppe begrüßt, und es geht ihm soweit gut. Die älteren Elefanten (**Lenana**, **Makena** und **Chyulu**) waren ebenfalls verzückt, und besonders **Lenana** wollte ihn sofort am besten ganz für sich allein und gar nicht mehr hergeben wie bei zwei Zusammentreffen mit **Lesanjus** Gruppe deutlich wurde. Seitdem wurden die älteren Elefanten getrennt gehalten, da sie die Nursery bald verlassen werden um nach Ithumba in die Auswilderungsgruppe in Tsavo-Nord zu ziehen.

In **Kimanas** zweiter Nacht in der Nursery passierte etwas sehr Mysteriöses: Er wollte nicht zur Ruhe kommen und lief die ganze Zeit in seinem Stall auf und ab. **Shimba** machte komischerweise das Gleiche, obwohl er sich sonst nie so benahm. Nach diesem kleinen Hinweis verlegte man **Kimana** zu **Shimba** in den Stall und beide schlafen seither friedlich. Gibt es irgendjemanden, der die telepathischen Fähigkeiten von Baby-Elefanten jetzt noch anzweifelt?

Ein wenig Sorge hatte man in diesem Monat um die kleine **Kenia**, die abgesehen von den kleinen Reibereien mit **Shimba** einen sehr lethargischen und schwermütigen Eindruck machte. Die Trauer um den Verlust ihrer Mutter und der Familie hinterließ offenbar solch eine klaffende psychische Wunde, die nur die Zeit zu heilen imstande sein wird. Ein Ereignis wie dieses ist sogar noch schlimmer für ein Kalb in **Kenias** Alter, das noch nicht versteht, warum es plötzlich allein gelassen wurde und was mit ihrer Familie geschehen ist. Aus langjähriger Erfahrung wissen wir, dass die Trauerphase vier bis fünf Monate andauern kann.

Kenia und **Siria** sind enge Freunde geworden. Offenbar haben sie bemerkt, dass sie beide erst kürzlich ihre Elefantenfamilie verloren und somit etwas gemeinsam haben. Sie verbringen viel Zeit damit sich in ihrer Trauer gegenseitig zu trösten. **Shimba** liebt seinen neuen Stallgefährten **Kimana** abgöttisch, und **Lesanju** badet in der Bewunderung Klein **Didas**, die nicht von ihrer Seite weicht. **Sinya** ist davon wenig begeistert und ringt sowohl um das Baby als auch um **Didas** Aufmerksamkeit.

Monatsbericht für die Ithumba-Gruppe: Mai 2008

Die Ithumba-Waisen folgten ihrer üblichen Routine: die älteren Elefanten wurden von **Yatta** angeführt und seilten sich regelmäßig von den Jüngeren ab, die in der Obhut der Nachwuchs-Leitkühe und ihrer Keeper blieben. Manchmal sind sie nur am Morgen allein unterwegs und treffen die Jüngeren entweder später im Busch oder beim mittäglichen Schlammbad. Andere Male sind sie den ganzen Tag verschwunden und treffen erst wieder auf den Rest der Gruppe, wenn sie abends – wann immer sie wollen – zu den Stallungen zurückkehren. Dann und wann kommt es vor, dass die ganze Herde sich zum Grasen gar nicht trennt. **Wendi** war sich auch in diesem Monat unschlüssig darüber, welcher Gruppe sie sich anschließen sollte, und so verbrachte sie Zeit mit beiden: manchmal verlässt sie die Stallungen morgens zusammen mit den älteren Elefanten und kommt dann allerdings mit den Jüngeren zurück – mit **Wendi**, **Galana**, **Sunyei**, **Loijuk**, **Sidai** und **Sian** in der Anführerrolle.

Die Ithumba-Waisen kamen in den Genuss einiger Begegnungen mit wilden Elefanten, so berichteten die Keeper. Die älteren Elefanten haben – von den Keepern unbemerkt – wahrscheinlich noch viel mehr Zeit mit ihren wilden Artgenossen verbracht. Während eines Bades im Imenti-Wasserloch am 11. fraßen offenbar zwei wilde Bullen im nahe gelegenen Dickicht, denn die Waisen richteten alle ihre Rüssel auf um seinen Geruch mit dem Wind "einzufangen". Wagemutig und angeführt von **Kora**

machten sich die Jüngsten auf den Weg um der Sache auf den Grund zu gehen. Wenig später kamen sie allerdings völlig verschreckt zu ihren Keepern zurück gestürmt! **Challa** war bereits älter als er damals seine Elefantenfamilie verlor und ist in der Lage sich an das Leben als wilder Elefant zu erinnern – er nahm all seinen Mut zusammen und kehrte ins Dickicht zurück. Nach kurzer Zeit erschien er zusammen mit einem der wilden Bullen an seiner Seite! Als dieser wilde Fremde jedoch den Geruch der Keeper erkannte, nahm er Reißaus! **Yatta** und die älteren Elefanten nahmen die Fährte auf und kehrten erst gegen 17 Uhr zurück um mit den anderen den Heimweg anzutreten.

Am 23. wurden der Nachwuchs noch einmal von einem großen wilden Bullen erschrocken. Die Waisen ergriffen die Flucht in Richtung Stallgelände, und der Bulle folgte ihnen bis er das Geräusch eines Fahrzeugmotors vernahm und umkehrte! Die Keeper verfolgten das Geschehen aus einem Versteck heraus und gingen einen anderen Weg zurück um dem wilden Bullen nicht zu begegnen. Kurz nach ihrer Ankunft traf auch **Yatta** mit ihrer Gruppe ein, nach Aussagen der Keeper "sahen sie alle sehr glücklich aus" und hatten offensichtlich einen schönen Tag!

Am 29. wurden die Waisen von zerbrechenden Ästen aufgeschreckt, denn es waren wilde Elefanten in der Nähe. Die Jüngsten wurden wieder sehr aufgeregt, besonders als die wilde Herde in der Ferne zu Trompeten begann. **Yatta** und die älteren Elefantenwaisen antworteten ebenfalls mit Trompeten und Kollern und brachen bald darauf auf um die Gruppe zu treffen. Die Jüngeren blieben bei ihren Keepern. **Yatta** und ihr Trupp kehrten gegen 19 Uhr zurück, und nur kurz darauf stillte ein wilder Bulle seinen Durst bei den Stallungen und grüßte alle mit einem tiefen Kollern. Am nächsten Morgen folgten die älteren Waisen der Spur des Bullen und trafen am Nachmittag die Jüngeren wieder im Kone-Gebiet.

Wie immer haben die jungen Bullen unentwegt ihre Kräfte mit- und gegeneinander getestet, denn das gehört zu ihren Lieblingsbeschäftigungen. **Kora** dominierte in diesem Monat deutlich über **Kenze**, **Challa** und **Rapsu**. Er versuchte sich auch an älteren Elefanten wie **Ol Malo**, **Wendi** und sogar an Leitkuh **Yatta**, die ihn erst einmal in die Schranken verwies. Einen Rüffel bekam er auch von **Taita**, als er ein bisschen zu stürmisch mit **Challa** umging. Es tut gut zu wissen, dass **Kora** nicht länger an seiner Kiefererkrankung leidet, die er durch eine Schussverletzung erlitt, bevor er damals als Waise gerettet wurde. **Kamboyo** war bereits in der Nursery ein Kampfgeist und war auch in diesem Monat sehr beschäftigt mit seinem Freund **Zurura** und auch **Rapsu**, der nun wahrlich kein Schwächling ist! **Rapsu** und **Kenze** forderten besonders gern **Challa** zum Kräftemessen heraus.

Die Gegend um Kalavoto war in diesem Monat der Lieblingsplatz der Elefantenwaisen, weil es dort immer noch etwas grüner als anderswo ist, wo die Trockenzeit bereits eingesetzt hat. Das Wetter ist allerdings nach wie vor sehr wechselhaft: manchmal ist es so heiß, dass die Waisen auf die Wasserreserven in ihren Mägen zurückgreifen müssen um sich abzukühlen und es nur im Schatten aushalten können. Dann ist es wieder so kalt, dass sie mittags nicht einmal ins Schlammbad gehen möchten. **Kora** und **Ol Malo** sind nach wie vor die beiden, die kaltes Wasser vehement meiden – wenn überhaupt, sind sie immer die Letzten im Wasser und die Ersten wieder im Trockenen!

Monatsbericht für die Voi-Waisen: Mai 2008

Natumi und ihre inzwischen wilden Waisen kehrten am 3. Mai in bester Stimmung an die Stallungen zurück. Sie gönnten sich eine kleine Abwechslung, spielten ihre üblichen Spiele und erweckten die alten Stallgeister zu neuem Leben. **Lolokwe** unterhielt die Keeper mit einem kleinen Ringkampf zu dem er **Mweya** aufforderte um dann auf ihrem Rücken zu reiten bis sie es schließlich schaffte ihn abzuschütteln. **Natumis** Gruppe kam am 4. und 6. Mai noch einmal zurück um zu saufen. Allerdings blieben sie an diesen Tagen nicht lange. Am 12. sichtete man sie erneut auf der Ostseite des Mazinga-Berges, in Begleitung eines wilden pubertierenden Bullen, der es offenbar besonders **Sosian** und **Mukwaju** angetan hatte. **Seraa** genoss es sichtlich ihren Kopf an ihm zu reiben. Ein paar Tage später, am 17., kam **Natumi** mit einem anderen wilden Bullen zum Stallgelände. Zuerst waren sie unsicher wegen der Keeper, doch als sie sahen wie freundlich die Waisen mit ihnen umgingen, entspannten sie sich. **Natumi** ging in ihren alten Stall, erfreute sich an ein bisschen grünem Gras, das während der letzten Regenfälle auf dem Boden gewachsen war, und die anderen warteten draußen auf sie. Der wilde Jungbulle presste sich so dicht wie möglich an sie heran, wagte sich jedoch nicht in den Stall. Es

gelang ihm ihr zu übermitteln, dass jetzt alle gehen möchten und auf sie warteten. Also nahm sie ihre Pflicht als Leitkuh wahr und führte die Herde auf die Westseite des Berges.
Emily's Gruppe wurde für einen halben Monat nicht mehr gesehen, doch am 14. beobachtete man sie beim Trinken und Baden an einem großen natürlichen Wasserloch. Während alle beschäftigt waren näherte sich eine große wilde Herde dem selben Wasserloch, und **Emily** machte sich auf sie zu begrüßen und zu den Waisen zu führen. Die beiden Gruppen vermischten sich zu einer sehr großen Herde und durchquerten gemeinsam den Voi-Fluss um dann in der Buschlandschaft der Voi-Stromschnellen weiter zu weiden. Am 18. wurde **Emily's** Gruppe wieder in Begleitung von **Natumi** und ihrer Gruppe auf der Südseite des Berges gesichtet – der wilde Jungbulle war immer noch mit ihnen unterwegs. Am 21. rannte die gesamte Herde mit Elefantenwaisen zum Wasserloch und verscheuchte eine wilde Herde, die schon vorher dort war. Ein Jungbulle der wilden Herde drehte um und wurde von **Laikipia** abgefangen, damit er die Waisen in Ruhe ließ. Letztendlich verschaffte er sich einen Weg und verwickelte **Loisaba** in ein kleines Kräftemessen. Etwa eine halbe Stunde später kehrte er zu seiner Herde zurück. Das letzte Mal wurden unsere beiden Waisengruppen am 25. beim Saufen am selben Wasserloch gesehen.

Monatsbericht für die Nursery-Gruppe: Juni 2008

Am 16. Juni sollten nun **Makena**, **Lenana** und **Chyulu** nach Ithumba gebracht werden, wo die nächste Phase ihrer Auswilderung in die Elefantengemeinschaft in den Norden des Nationalparks Tsavo-Ost beginnen sollte. Alle drei Nursery-Waisen sind nunmehr älter als 2 Jahre, und es ist an der Zeit für sie für den nächsten Schritt zurück in die Wildnis von Tsavo. Nach 5 Tagen Gewöhnung an die Lastwagen, die an den Laderampen parkten, und wo man sie mit Milch zum Einstieg lockte, waren **Lenana** und **Chyulu** für die Fahrt bereit. **Makena** weigerte sich jedoch beharrlich. Als der Morgen der Abreise anbrach, wurde ihr ein Beruhigungsmittel verabreicht, so dass sie zumindest ruhig genug war um zumindest physisch den Anhänger zu besteigen. Das Fahrzeug wurde dann einige Meter vorgesetzt, so dass ihr der Rückweg abgeschnitten war. Um 5.15 Uhr, in den kühlen Morgenstunden des 16. Juni, traten die LKWs schließlich langsam mit ihrer wertvollen Fracht die Reise nach Ithumba an – mit der Hoffnung auf wenig Stau auf der Hauptstraße von Nairobi nach Mombasa, auf der es einige sehr staubige und zerrüttete Umleitungen gibt.
Gegen 12.30 Uhr mittags erreichten sie ihr Ziel, wo sie kurz darauf von ihren Altersgenossen freudig begrüßt wurden – besonders von denjenigen, die sie bereits aus der Nursery kannten, als sie selber noch ganz klein waren.

Am 22. Juni erreichte ein 20 Monate altes, verwaistes Elefantenbaby die Nairobi-Nursery. Es wurde von unserer Tsavo-Veterinäreinheit allein in der Irima-Ebene hinter der Voi Safari Lodge entdeckt. Das Kälbchen wurde schon länger beobachtet und hatte versucht sich einem vorbeilaufenden Bullen anzuschließen, der sie immer wieder freundlich aber bestimmt weg schubste. Der glückliche Zufall jedoch wollte, dass er genau in dem Moment auftauchte, als ein Rudel Löwen bereits ein hungriges Auge auf sie geworfen hatte. Seine Anwesenheit rettete ihr vermutlich das Leben. Als die Nacht hereinbrach, wurde der Entschluss gefasst sie einzufangen und über Nacht in den Voi-Stallungen unterzubringen, denn schließlich musste sie mit 20 Monaten auch noch Milch trinken. Von Voi aus sollte sie am nächsten Tag mit dem Flugzeug in die Nairobi-Nursery gebracht werden.
Nachdem sie schon zwei Mal überwältigt werden musste – einmal in der Irima-Ebene und ein zweites mal zum Flugzeugtransport in Voi – war es sehr schwierig sie zu beruhigen. So außerordentlich misstrauisch und voller Hass gegenüber den Menschen war es offensichtlich, dass sie Zeuge eines tragischen Zwischenfalls wurde, in den ihre Mutter und ihre Familie verwickelt gewesen sein mussten. Darüber hinaus musste sie sich zwei Mal einfangen lassen, was dieses Misstrauen nur noch schürte. Leider kann solch ein junger Elefant für einen Flugzeugtransport nicht medikamentös ruhig gestellt werden. Aus der Vergangenheit wissen wir, dass die Medikamente in Verbindung mit den veränderten Druckverhältnissen während des Fluges solch einen Druck auf die lebenswichtigen Organe ausüben können, dass dies zum Tod führen kann.
Wir nannten die junge Elefantenkuh „**Wasessa**", nach dem Namen des Berges auf dem sich die Voi Safari Lodge befindet. Nach einer Nacht im „Zähmungsstall" der Nursery trank sie wenigstens die Milch, die man ihr in einem Eimer in den Stall stellte. Es vergingen noch einige Tage bis sie die Milch schließlich auch aus der Flasche annahm, allerdings nur durch die Gitterstäbe hindurch. Noch bis zum Monatsende war sie den Keepern gegenüber extrem misstrauisch und viel zu „wild" und unberechenbar um mit den anderen Elefantenwaisen hinaus zu gehen. Obwohl **Wasessa** nur sehr

schwer zu bändigen ist, so wissen wir doch aus Erfahrung, dass viel Liebe und Geduld am Ende meist dazu führt, dass sie wie andere vor ihr lernt ihre neue „Menschenfamilie“ zu lieben, weil sie erkennt, dass sie ihr das Leben gerettet haben. Wir erinnern uns in diesen Tagen oft an andere Nursery-Waisen, die einen ähnlich problematischen Start bei uns hatten – wie **Rapsu**, **Kenze** und **Challa**, um nur einige zu nennen – und aus denen trotzdem freundliche und vertrauensselige Elefanten wurden, die inzwischen in Ithumba leben.
Nach der Abreise von **Lenana**, **Chyulu** und **Makena** und mit der Ankunft von **Wasessa** ging es wieder einmal daran die Ställe neu zu verteilen. **Lesanju** und **Lempaute**, die beiden Unzertrennlichen, teilen sich nun **Makenas** und **Chyulus** früheren Stall. **Siria** zog in **Lenanas** ehemalige Behausung, und **Sinya** wurde mit **Dida** zusammen gelegt. **Sinya** machte jedoch deutlich, dass ihr die Verteilung überhaupt nicht zusagte, und so bekam sie **Sirias** Platz in **Lenanas** Stall, und **Dida** erhielt Gesellschaft von **Shimba**! **Kenia** schläft weiterhin friedlich bei ihrem Keeper und scheint überhaupt nicht unglücklich darüber, dass **Shimba** zu **Dida** verlegt wurde. So weit, so gut!

Monatsbericht für die Ithumba-Gruppe: Juni 2008

Die Ankunft von **Makena**, **Chyulu** und **Lenana** war mit Sicherheit der Höhepunkt des Monats in Ithumba, besonders für diejenigen Elefanten, die die drei bereits in der Nursery „bemutterten“ als sie noch sehr jung waren. Die Rede ist von **Naserian**, **Lualeni**, **Loijuk** und auch **Sian**, die sich mit **Chyulu** den Stall teilte, nachdem **Lualeni** nach Ithumba gebracht wurde. Die Elefanten erkannten sich sofort wieder, und die Freude der Älteren war deutlich spürbar. **Sian** nahm **Chyulu** umgehend in ihre Obhut, während **Makena** mit **Naserian** und **Lualeni** beschäftigt war, von denen sie bereits in den Nursery-Zeiten vergöttert wurde. **Lenana**, die schon etwas älter war, als sie in der Nursery ankam, und durch den Milchentzug halb tot war, verbrachte die erste Zeit in der Nursery hauptsächlich damit sich zu erholen und wurde schließlich die Hauptleitkuh der Nursery-Gruppe.
Nachdem sich die drei Neuankömmlinge in Ithumba eingewöhnt hatten, unternahmen sie bereits am Nachmittag ihren ersten Ausflug in den Busch. Am Abend, auf dem Rückweg, trafen die Waisen auf vier große Bullen, die sich in der Nähe der Stallungen aufhielten und nachts des Öfteren aus der Stalltränke saufen und mit den Waisen kommunizieren. Nach 30-jähriger Abwesenheit (aufgrund der Massenwildererei der späten 70er, 80er und frühen 90er) sind die wilden Elefanten in großer Zahl in den Norden zurückgekehrt. Die Herden mit den Kühen und Jungtieren wurden von den Bullen zurückgelockt, die unsere Waisen in den vergangenen 6 Jahren unter dem Mantel der Dunkelheit beobachtet haben, und die in der letzten Zeit auch tagsüber mehr und mehr den Kontakt zu den Waisen suchten. Besonders dann, wenn sich die älteren Waisen von der Gruppe abseilten um in entlegene Gebiete zu wandern, ohne die Begleitung der menschlichen Keeper. Seit der Ankunft der Neuzugänge am 16. Juni, blieben die älteren Elefanten bei der Gruppe um sich um die drei Jüngsten zu kümmern. Besonders **Loijuk** nahm sie untere ihre Fittiche, wich seit der Ankunft nicht mehr von ihrer Seite und folgte ihnen überall hin. Gegen Ende des Monats bestätigte die Tatsache, dass die drei in Begleitung von **Loijuk** die Gruppe am Morgen zum Weiden führte, dass sie sich in Ithumba inzwischen sehr wohl fühlen.
Am Anfang war es ihnen oft zu heiß, so dass sie sich das Wasser aus ihren Mägen hinter die Ohren spritzten um sich abzukühlen, oder dass sie unbedingt ein Schlammbad nehmen wollten, während es den anderen dafür noch viel zu kühl war.
Es ist sehr aufregend, dass die wilden Elefanten in großen Zahlen wieder in den Norden zurückgekehrt sind und mittlerweile sogar tagsüber den Kontakt zu den Waisen suchen, obwohl deren Keeper in der Nähe sind. Am 2. kam ein großer wilder Bulle mit riesigen Stoßzähnen zum Schlammbad, als die Waisen nebenan gerade ein Staubbad nahmen und unbeirrt von der Anwesenheit der Keeper, die im Schatten eines Baumes Mittag aßen. **Rapsu** war mutig genug sich dem Fremden anzunähern. Als sich der riesige Bulle jedoch umdrehte um den Winzling etwas zu betrachten, verlor er die Nerven! Am 11. kamen **Yatta** und die älteren Elefanten mit einem befreundeten wilden Bullen zu den Stallungen, der an der Stalltränke mit **Buchuma** seinen Durst stillte, während **Napasha**, **Yatta**, **Mulika** und **Kinna** ein wenig abseits blieben. Nach etwa 10 Minuten machte sich der Bulle wieder auf den Weg, und mit ihm gingen die älteren Elefantenwaisen, die später jedoch ohne ihn zum Schlafen in die Stallungen zurückkehrten. Am 13. passierte ein anderer wilder Bulle die Stelle, an der die Waisen fraßen, trank genüsslich aus den Wasserfässern beim Schlammloch und machte sich später auf den Weg in Richtung Imenti-Wasserloch. Einen Tag später, am 14., tauchten gegen 19.30 Uhr 2 ausgewachsene Bullen im Camp auf um zu saufen. Sie kollerten mit den Waisen, die bereits in ihren Ställen waren, und entspannten für mehrere Stunden auf dem Stallgelände im Licht des Vollmondes. Am 19. kam ein

weiterer einzelner Bulle zum Saufen und verbrachte ebenfalls viel Zeit damit sich mit den Waisen zu „unterhalten“. Wir glauben, es liegt an der Anwesenheit unserer verwaisten Elefanten im Norden Tsavos, die das riesige Gebiet des Parkes zu neuem Leben erweckt hat. Für 30 Jahre befand sich die Region in einem schlafähnlichen Zustand, da die wilden Elefanten verschwunden waren. Die natürlichen Wasserlöcher hatten sich während der langen Trockenperioden in einem ohnehin sehr dürren Gebiet verschlossen; es wurden keine Löcher mehr in den sandigen Flussläufen gegraben, die auch anderen Tierarten das unterirdische Wasser verfügbar machten. Niemand ebnete den kleinen Tieren mehr Pfade durch den dichten Busch und öffnete die dichte Decke der unergiebigen Commiphora-Vegetation, so dass ganzjährig Gräser, Büsche oder Kräuter wachsen können, wie es im Süden des Parks der Fall ist, der sich von einer ehemals unproduktiven Region zu einer der Haupteinnahmequellen Kenias entwickelte.
Kora dominiert wie immer die täglichen Aufzeichnungen. Er ist es, der offenbar die meisten Ringkämpfe initiiert, obwohl dicht gefolgt von **Kamboyo** und **Zurura**, seinen alten Nursery-Rivalen. **Kora** handelte sich am 9. ordentlich Ärger ein und wurde von **Yatta** und **Mulika** in eine „Auszeit“ geschickt, weil er versuchte **Loijuk** zu besteigen. Als er später versuchte sich den schattigen Platz eines der Neuankömmlinge zu erobern und sie zum Brüllen brachte, machte er sich einmal mehr unbeliebt. Dieses Mal wurde er von **Nasalot** mit einer „Auszeit“ bestraft! Als **Zurura** aufschrie, weil **Challa** ihm während eines kleinen Gemenges versehentlich auf den Rüssel trat, eilten die vier Big Girls **Yatta**, **Nasalot**, **Mulika** und **Kinna** sofort herbei um ihn zu trösten, indem sie sein Maul mit ihren Rüsseln liebkosten. **Challa** wurde dafür allerdings nicht bestraft, weil offenbar klar war, dass er es nicht mit Absicht getan hatte.

Monatsbericht für die Voi-Gruppe: Juni 2008

Ende Juni kann man in Tsavo sicher sein, dass es bis Oktober oder gar November keinen Regen mehr geben wird. Die lange Trockenperiode hat begonnen, und so werden unsere Waisen genauso wie ihre wilden Artgenossen weitere Wege zurücklegen müssen um Futter zu finden. Die beiden Gruppen (eine unter **Emily** und die andere unter **Natumi**) haben sich inzwischen zusammengeschlossen und wurden am 11. Juni gesichtet, als sie in der Nähe eines kleinen Hügels auf der Südseite von Mazinga-Hill grasten. Am 17. und 19. sah man sie beim Saufen an der Mombasa-Wasserleitung, und in ihrer Gesellschaft befand sich ein wilder Bulle im Teenageralter etwa in **Emily’s** Größe. Die Waisen sind den ganzen Monat nicht in die Voi-Stallungen zurückgekehrt.
Der mittlerweile 12-jährige **Uaso** wurde am 15. Juni in Begleitung eines wilden, nur wenig älteren Bullen gesehen. Beide wanderten zum Saufen an das Wasserloch.

Monatsbericht für die Nursery-Gruppe: Juli 2008

Der 3. Juli wurde zu einem denkwürdigen Tag in der Nursery. „**Wasessa**“, der 2-jährige Neuling, die so schwer zu beruhigen war und sich vor Menschen ungeheuer fürchtete, war das erste Mal mit den anderen Waisen unterwegs, nachdem sie fast 2 Wochen im „Zähmungsstall“ verbracht hatte. Wir waren alle sehr gespannt, da wir nicht wussten ob sie die Flucht ergreifen, die Flaschenmilch aus der Hand eines Keepers im Busch annehmen und sich beim nachmittäglichen Suhlen in Gegenwart der Besucher benehmen würde. Während sich die anderen im Schlamm wälzten, kam sie zurück in ihren Stall, kehrte aber noch während der Besucherzeit zurück und blieb inmitten der Gruppe. Sie trug ihre Ohren zwar den ganzen Tag aufgerichtet wie Platzteller, allerdings benahm sie sich tadellos, auch wenn sie die Anwesenheit von so vielen Menschen anfangs verstörte und verunsicherte. Da die anderen so gut gelaunt blieben, verstand sie wohl, dass ihr niemand etwas Böses wollte, und mit jedem Tag wurde sie ein bisschen ruhiger und gefügiger.

Lempaute bemühte sich am Anfang sehr um **Wasessas** Freundschaft, doch nach ein paar Tagen stellte sich heraus, dass **Siria** offenbar **Wasessas** engster Vertrauter geworden war. **Siria** ist ein sehr liebevoller kleiner Bulle, der offenbar versteht, dass die jüngeren Babys einen Mutterersatz suchen, denn er nimmt es anstandslos hin, dass sowohl **Kenia** als auch Baby **Kimana** so lange an seinen Ohren saugen bis sie sich beruhigt haben. **Wasessa** hätte wohl lieber seine uneingeschränkte Aufmerksamkeit und ist manchmal sichtlich genervt, wenn die zwei Babys die Ohren ihres besten Freundes so vereinnahmen. **Siria** stört es jedoch nicht, dass er offenbar ein männlicher „Mutterersatz“ für die beiden Babys ist, denn er kann ihnen nur zu gut nachempfinden wie sie sich fühlen müssen, nachdem sie erst kürzlich ihre Mutter mitsamt der Familie verloren haben. Er weiß auch um die

Bedürfnisse des winzigen **Kimana**, der zwar viel zu jung ist um zu verstehen, warum er keine Mutter hat, aber er vermisst sie trotzdem bitterlich.

Sinya, die nur unwesentlich jünger als **Lesanju** ist, gelang es Klein **Dida** zu erobern, die bisher immer an **Lesanju** heftete. **Lesanju** scheint das nicht zu viel auszumachen. Sie ist gerne mit **Dida** zusammen, wird aber zunehmend von **Lempaute** eingenommen, die ihr jetzt noch näher steht, da **Siria** sich um **Wasessa** kümmert.

Kimana hat seine ersten Backenzähne verloren. Jungtiere sind dann immer etwas gereizt und matt zugleich, zumindest ein wenig angeschlagen. **Kimana** war zumindest nicht so überschwänglich wie sonst und lediglich ein wenig aggressiv gegenüber Klein **Dida**, die etwa gleich groß ist und von ihm offenbar als Rivalin um die Gunst der älteren Elefanten angesehen wird.

Die derzeitigen Elefantenwaisen in der Nursery sind **Lesanju**, **Lempaute**, **Sinya**, **Shimba**, **Dida**, **Siria**, **Kenia**, **Kimana** und jetzt auch **Wasessa**, und alle zusammen bilden sie eine ungewöhnlich friedliebende und wohlerzogene Gruppe. Sie streiten sich nur sehr selten und auch die üblichen Kräftemessen, die oftmals in heftigen Auseinandersetzungen enden, kommen kaum vor! **Lempaute** ist weiterhin der Schelm der Gruppe und zu jeder Schandtat bereit, sobald es daran geht kleine Menschenkinder beim Schlammbad zu erschrecken. **Dida** scheint auch Spaß daran zu finden und beginnt **Lempaute** nachzuahmen. Als die Waisen am Monatsende auf eine Schildkröte trafen, war nur **Lempaute** mutig genug auf sie zuzugehen und mit ihrem Fuß zu berühren. Alle anderen suchten lieber den Schutz ihrer Keeper und beobachteten das ganze aus der Ferne! Die Schildkröte ließ sich jedoch nicht von ihrem Weg abbringen, was **Lempaute** ungemein faszinierte, so dass sie sie noch lange Zeit beobachtete.

Monatsbericht für die Ithumba-Gruppe: Juli 2008

Die Ithumba-Waisen beginnen ihren Tag meistens an der Stalltränke, wo sie ihren Durst stillen und sich danach an den Bäumen und Felsen in der Umgebung ausgiebig kratzen und scheuern. Später rennen sie umher und verwickeln sich gegenseitig in Ringkämpfe bevor man sich schließlich gemeinsam auf dem Weg zum Fressplatz in den Busch macht. Dort angelangt, grasen sie für eine Weile zusammen und teilen sich nach einer Weile in zwei Gruppen auf. Die älteren Waisen, angeführt von **Yatta**, seilen sich von den Jüngeren ab und machen sich auf die Suche nach den unzähligen wilden Elefantenwaisen, die jetzt zu Hunderten in den Norden zurückkehren. Die Waisen verlassen die Stallungen als eine große Herde, trennen sich im Busch und treffen sich schließlich beim nachmittäglichen Schlammbad oder beim Grasen wieder. Meist kehrt die Herde am Abend geschlossen in die Stallungen zurück. An manchen Tagen trennen sie sich überhaupt nicht und werden von **Yatta**, **Mulika** oder **Kinna** angeführt.

Normalerweise grasen die Waisen am Fuße des Ithumba-Berges oder im Einzugsgebiet der Flüsse Kalovoto und Kanziku, wo sie noch viel saftiges Futter finden. Es gibt Tage, an denen es zu kalt für ein Schlammbad ist und solche, an denen es wiederum so heiß ist, dass einige der Elefanten wie **Makena**, **Chyulu** und **Lenana**, die sich noch an die Gegend gewöhnen, Wasser aus ihrem Magen wieder hervor pressen um sich damit hinter den Ohren und über ihre Körper „einzusprühen“. Die Waisen suchen an solchen Tagen ihr Futter lieber unter schattenspendenden Bäumen.

Wilde Elefanten besuchten die Stallungen in mindesten 12 Nächten um an der Tränke der Waisen zu saufen. Meist kamen sie im Schutz der Dunkelheit, dann jedoch mit 10 Herdenmitgliedern, und sie blieben für mindestens 30 Minuten bis hin zu 2 Stunden. Am 9. Juli erreichte ein wilder Bulle gegen 10 Uhr morgens das Camp, trank, und als er die Waisen nirgends finden konnte, machte er sich auf die Suche nach ihnen. Er wurde beobachtet wie er sich dem Schlammbad näherte, doch die Anwesenheit von Angela, Robert, ihren Freunden und den Keepern verunsicherte ihn und er bevorzugte es im schützenden Dickicht zu bleiben und in der Nähe der Waisen zu grasen. **Yatta** und ihre Gruppe folgten ihm später als er sich in Richtung Imenti-Wasserloch aufmachte. Bis spät abends waren sie unterwegs. Ein anderes Mal kamen **Yatta**, ihre Gruppe und vier wilde Elefantenfreunde gerade am Schlammbad an, als einer der Keeper einen Wassertank auffüllte. Er versteckte sich damit die Elefanten in Ruhe saufen konnten, und schließlich wanderten sie weiter in Richtung Osten.

Am 3. wurden die Jüngeren der Gruppe von einem kleinen Kudu erschrocken als sie sich nach dem Schlammbad auf den Weg zurück zum Grasen machten. **Yatta** und **Mulika**, die am Ende des Trupps liefen, rauschten sofort nach vorn um nachzusehen, was der Grund für die Aufregung war. Nachdem sie sich überzeugt hatten, dass alles in Ordnung war, mussten sie die Jüngsten erst einmal beruhigen bevor es schließlich weiter ging.

Zweimal waren sogar einige der weiblichen Waisen in ein Gerangel verwickelt: **Taita** und **Buchuma** wollten es mit **Galana** und **Sunyei** aufnehmen. Die beiden Kühe haben sich allerdings erfolgreich gegen ihre männlichen Widersacher durchsetzen können. **Kora** und **Tomboi** sind oft in Kämpfen sowohl miteinander als auch mit einigen der anderen Waisen aufgefallen. **Tomboi** fordert am liebsten **Challa**, **Ndomot**, **Kora** oder **Rapsu** heraus, während **Koras** Lieblingsgegner **Taita**, **Kenze** und **Buchuma** sind. Letzterer schreckt auch nicht vor **Ndomot** zurück. Einige der anderen Rangkämpfe involvierten **Ndomot** und **Madiba**, **Orok** und **Kenze**, **Rapsu** und **Challa** und auch **Napasha** und **Nasalot**.

Zwei Mal mussten **Loijuk** und **Buchuma** von den Keepern gemaßregelt werden, und auch **Galana** wurde getadelt, weil sie sich auf die anderen Waisen legte, als diese im Schlamm lagen und entspannten.

Am 29. blieb die Stalltür für die älteren Waisen geöffnet, so dass **Yatta** und ihre Gruppe nachts kommen und gehen konnten wann immer sie wollten. Auf diese Weise war es ihnen auch möglich sich mit den wilden Elefanten anzufreunden, die nachts oft zum Saufen an die Stallungen kommen.

Monatsbericht für die Voi-Gruppe: Juli 2008

Auch wenn es im Juli morgens und abends kalt in Tsavo ist, so hat die Trockenzeit im Moment trotzdem ihren Höhepunkt erreicht. Unser beiden Waisen-Gruppen (**Emily's** und **Natumis**), die sich zu einer großen Herde zusammengeschlossen haben, wurden in diesem Monat nicht ein einziges Mal gesehen. Seit Anfang Mai, als **Natumi** und ihre Gruppe die Keeper zum letzten Mal besuchten, sind die Waisen nicht mehr an die Stallungen zurückgekehrt. Wir versuchten den ganzen Monat die Waisen aufzuspüren und durchquerten weite Gebiete. Wir besuchten Irima, Misinga, Ndii, Manyani, Mudanda Rock, Aruba, Ndololo und Ngutunyi – alles ohne Erfolg. Wir geben die Suche nach **Emily**, **Natumi** und ihren Herden allerdings nicht auf und hoffen, dass wir sie bald wiedersehen.

Monatsbericht für die Nursery-Gruppe: August 2008

Es war ein geschäftiger Monat für die Nursery-Gruppe, denn es gab zwei Neuankömmlinge, die beide Opfer von Wilderei wurden. Am 10. erreichte uns ein 9-monatiger kleiner Bulle aus dem Schutzgebiet Taita Hills, dessen Mutter durch einen vergifteten Pfeil getötet wurde. Er wurde „**Taveta**" genannt und war stark unterernährt als er bei uns eintraf, seine Wangen waren tief eingesunken, so dass angenommen werden konnte, dass er schon einige Zeit ohne seine Mutter verbracht hatte. Allerdings gewöhnte er sich sehr schnell ein, zeigte keinerlei Anzeichen von Aggression und war entspannt genug um schon den nächsten Tag mit den anderen Elefanten zu verbringen. Alle Nursery-Elefanten sammelten sich um ihn und begrüßten ihn auf das Herzlichste. Als kleiner Elefant, der bis eben noch auf sich allein gestellt war, neigt er jedoch dazu einfach allein ins Blaue zu wandern, so dass **Lesanju** und **Lempaute** ständig ein Auge auf ihn hielten und ihn jedes Mal zur Gruppe zurückholten. Sofort verstand er das Prinzip der Fütterungszeiten, setzt sich dann von der Gruppe ab und wartet noch vor der Zeit auf seine Milchflasche. Die Keeper konnten es kaum glauben! Seit seiner Ankunft gedeiht er prächtig und legt schnell an Gewicht zu.

Am 19. kam die kleine **Suguta** bei uns an, eine drei Monate alte Elefantenwaise aus dem fernen Norden in der Nähe des Turkana-Sees. Eines Morgens lief sie einfach auf einem Stück Samburu-Land umher, offenbar verlor auch sie ihre Mutter durch Wilderer. Sie wurde zum KWS-Quartier in Maralal gebracht, und später mit offizieller Genehmigung, die aus Tsavo (von Daphne und Angela) via Telefon organisiert wurde, aus Mugie ausgeflogen. Sie war extrem unterernährt und so schwach, dass sie auf dem Flug ins Koma fiel. Unserem Keeper Edwin gelang es zum Glück ihr eine Dosis Traubenzucker in eine Ohrvene zu verabreichen und rettete ihr damit das Leben. Bei der Ankunft in der Nursery um 14:30 Uhr war sie noch immer komatös und wurde von einem Tierarzt in Empfang

genommen. Man brachte sie in Kimanas früheren Stall und nach einigen Infusionsflaschen (Traubenzucker, Hartmans Ringer-Lactat-Lösung) 10 ml Cortisol gegen den Schock, einen Vitamin-E-Selen-Komplex gegen Muskelschwäche und Vitamin B 12 als Energiequelle, erlangte sie das Bewusstsein wieder und nahm etwas Milch und Flüssigkeit zu sich. Am nächsten Morgen war sie allerdings wieder in einer sehr schlechten Verfassung. Es gab eine neue Infusion und einige Stunden später trank sie nochmals ein wenig Milch. Wenige Tage später kämpfte sie mit Durchfall, der für ein so schwaches Kälbchen lebensbedrohlich sein kann. Mit Kaolin und Kefir-Wasser konnten wir das Unglück Gott sei Dank abwehren. Seitdem hält sich die kleine **Suguta** wacker und wir sind guter Hoffnung, dass sie durchkommt. Ohne Keeper Edwin Lusichi hätte sie bis dahin jedoch keinesfalls überlebt.

Die Dynamik innerhalb der Nursery-Gruppe verändert sich ständig, obwohl einige Dinge immer gleich bleiben, so wie **Kenias** Antipathie gegenüber dem armen **Shimba**, der eigentlich so ein seenruhiger kleiner Bursche ist. Ständig sucht sie sich ihn zum Piesacken aus. Die Ankunft der beiden Babys erforderte ein weiteres Umarrangieren der Schlafplätze, was nie ohne Nachwirkungen abläuft, denn jede Abweichung in der täglichen Routine verunsichert die Elefantenbabys. **Kimana** musste ihren Platz zugunsten von **Suguta** räumen und wurde mit **Shimba** und **Dida** zusammengelegt, die in einem Doppelstall neben dem zweiten Neuankömmling, **Taveta**, schlafen. **Kimana** passte der Umzug überhaupt nicht, sie kam einige Nächte gar nicht zur Ruhe, schlief lieber tagsüber und drehte nachts ihre Runden im Stall! Nach einigen Tagen hatte sie sich jedoch damit abgefunden und beruhigte sich.

Sinya, die sich sonst immer für alle jüngeren Elefanten begeisterte, hat sich nun **Dida** als Liebling auserkoren und grollt mit den anderen, wenn sie zu nahe kommen. **Lesanju** und **Lempaute** sind nach wie vor die Leitkühe der Nursery-Gruppe. **Wasessa** hat sich gut eingelebt und ist nunmehr ein Bild von einem gesunden Elefanten. Sie weigert sich immer noch unerbittlich dagegen, dass man ihr eine Decke überwirft um sie vor der Kälte zu schützen und vereinnahmt **Siria**, ihren besten Freund, vollständig und will ihn mit niemandem teilen. Alle weiblichen Elefantenwaisen entkommen dem Trauma der Verwaisung nur langsam und entwickeln sich erst mit der Zeit zu liebevollen Kühen – so wird es auch ihr ergehen, wie schon vielen anderen vor ihr. Anfängliche seelische Störungen muss man einfach akzeptieren, nach allem, was diese Elefanten durchgemacht haben.

Lempaute treibt während des Schlammbades immer noch Schabernack mit den hiesigen Schulkindern – manchmal so überzeugend, dass sich eine Gruppe weigerte an den Schauplatz zurückzukehren! Sie jagte auch den Keepern einen ordentlichen Schrecken ein als sie einen Stein umkippte und darunter eine Schlange zum Vorschein kam, die sich auf die Keeper zu bewegte, während **Lempaute** in die andere Richtung davon stob! **Siria** ist ein sehr einfühlsamer und liebevoller kleiner Elefant, der von allen gemocht und besonders von **Wasessa** und **Kenia** vergöttert wird. **Kimana** hat genug Temperament um die anderen wegzustoßen, nur um ihnen zu zeigen, wer der Boss ist – ganz besonders **Dida**, die im Moment das Nachtquartier mit ihm teilen muss. Allerdings versteckt sie sich dann hinter **Shimba**!

Monatsbericht für die Ithumba-Gruppe: August 2008

Yattas Gruppe zählt 11 unserer älteren Elefantenwaisen: die Gruppe mit den großen Kühen **Yatta**, **Kinna**, **Mulika** und **Nasalot**; ihre Lieblingskälber **Orok** und **Ol Malo**, die als einzige noch auf Milch angewiesen sind; sowie **Taita**, **Napasha**, **Tomboi** und **Selengai**. **Wendi** schließt sich nur noch dann und wann der Gruppe an. Routinemäßig ist es inzwischen so, dass die Stalltür der großen Gruppe nachts offen bleibt. Sie können somit selbst bestimmen, wann sie kommen und gehen. Selbst wenn sie nachts mit dem wilden Bullen unterwegs sind, beweisen **Kinna**, **Yatta**, **Mulika** und **Nasalot** stets Verantwortungsbewusstsein und bringen die beiden Jüngsten immer pünktlich zur nächsten Milchmahlzeit zurück zu den Stallungen. Sie werden dabei oft von Rafiki begleitet, der geduldig wartet bis sie mit ihrer täglichen Routine fertig sind und inzwischen vom geschnittenen Grünzeug und den Koprakuchen nascht.

Er hat sie unter seine Fittiche genommen und war diesen Monat fast täglich mit unseren Waisen zusammen. Die Elefantenpaten, die in diesem Monat Ithumba besuchten und das mittägliche Schlammbad verfolgten, bekamen mehr geboten als erwartet, denn Rafiki stimmte mit in das Spektakel ein. Er schien sich an den Zuschauern überhaupt nicht zu stören. Wenn Rafiki am

Schlammbad teilnimmt, ziehen sich die kleinen Bullen hastig zurück und geben sich damit zufrieden ihren riesigen Freund vom Ufer aus bei seiner Abkühlung im grauen Tonerdeschlamm zu beobachten.

Weil er sich vor den Keepern überhaupt nicht fürchtet und mit ihnen und den Elefantenwaisen gemächlich durch den Busch schlendert, haben wir lange gegrübelt, ob er nicht einer unserer ganz frühen Waisen ist? Er wirkt so entspannt und lief einmal sogar mit den Elefanten in die Stallungen! Vielleicht irren wir uns ja in seinem Alter, denn nur der inzwischen 23-jährige **Chuma** käme von unseren alten Elefantenwaisen in Frage. Rafiki wirkt jedoch um einiges älter als das.

Die Anwesenheit von Rafiki lockte auch seine wilden Bullenfreunde an, die sich in Gegenwart der Waisen auch wohl zu fühlen scheinen. Natürlich saufen sie auch gern das frische Wasser aus der Stalltränke, allerdings bewegen sie sich längst nicht so selbstsicher im Stallgelände wie Rafiki. Die Besuche der wilden, stattlichen Elefantenbullen haben unsere kleinen Bullen schwer beeindruckt und zu noch mehr Kräftemessen als sonst inspiriert. **Tomboi**, **Taita**, **Napasha**, **Rapsu**, **Kora**, **Madiba**, **Kamboyo**, **Zurura**, **Ndomot**, **Buchuma**, **Challa** und **Kenze** sind fast nur noch mit Jungenspielen beschäftigt: drängeln, trampeln, schubsen und sich gegenseitig verprügeln. Dabei haben sie Rafiki immer heimlich im Augenwinkel um jede seiner Bewegungen nachzuahmen.

Obwohl die Gruppen jetzt mehr getrennt als gemeinsam unterwegs sind, so kommunizieren sie offenbar ständig miteinander. **Wendi** bleibt häufig lieber bei den Jüngeren, auch **Taita** geht es manchmal so, so dass es in der Besetzung der beiden Gruppen viel Bewegung gibt. Jeden Tag treffen sie sich irgendwann im Busch, allerdings werden besonders die älteren Kühe immer unabhängiger von der großen Gruppe. Mit den wilden Elefanten in ihrer Nähe, die ihnen bereitwillig zur Seite stehen, gelingt ihnen der nächste Schritt in die Unabhängigkeit von den Keepern und sie bleiben schon jetzt häufiger über Nacht im Busch als gewöhnlich. Es kommt jedoch trotzdem noch vor, dass die älteren Elefanten in ihren Ställen übernachten.

Ithumbas Neuzugänge **Makena**, **Lenana** und **Chyulu** haben sich inzwischen vollständig eingelebt und baden in der uneingeschränkten Aufmerksamkeit von **Lualeni**, **Naserian**, **Loijuk** und **Sian**. Sie haben sich in den Alltag in Ithumba eingelebt und es fällt immer schwerer sich an ihre Tage in der Nursery zu erinnern, weil sie in dieser neuen Umgebung zusammen mit ihren alten Freunden so glücklich wirken. **Wendi** unterhält auch weiterhin die Besucher des Waisenprojektes in Ithumba – sobald sie Zuschauer hat, kann sie das Schauspielern einfach nicht lassen.

Monatsbericht für die Voi-Gruppe: August 2008

Der August war im südlichen Gebiet des Tsavo East Nationalparks ein sehr trockener Monat. Es war außerdem der Monat der Waldbrände, und weite Teile des Parks fielen den Flammen zum Opfer. Diese Gebiete machen zwar momentan einen desolaten Eindruck, werden sich aber in einen Garten Eden verwandeln sobald die ersten Regentropfen fallen. Die Regenzeit steht unmittelbar bevor, und so wird es nicht lange dauern, bis sich die ersten neuen Sprosse ihren Weg bahnen und die Wildtiere aus den Steppengebieten anlocken. Momentan kann man die Straußenvögel dabei beobachten wie auf den abgebrannten Stellen Insekten aufpicken, die es nach einem Brand in Hülle und Fülle gibt. Unser Keeper-Team aus Voi patrouilliert die Gegend mit einem Fahrzeug der tierärztlichen Einheit und sucht nicht nur nach Spuren unserer Waisen, sondern auch nach Anzeichen von Tieren in Not um bei Bedarf Wunden von Schlingfallen, Speeren oder vergifteten Pfeilen etc. zu verarzten. Während **Lissa** und ihre Babys diesen Monat zusammen mit **Mpenzi** gesichtet wurden, fehlte von **Emilys** und **Natumis** Gruppe jede Spur. Diese Tatsache kommt nicht überraschend, da Tsavo ein riesiges Gebiet ist mit zahlreichen Bereichen, die nicht einmal mit dem Geländefahrzeug zugängig sind. Sie scheinen mit den wilden Herden einfach weiter parkeinwärts gewandert zu sein. Das ist überhaupt kein schlechtes Zeichen, sondern wohl eher den Raubtieren verschuldet, die sich momentan um Mazinga Hill (dort wo sich auch die Ställe befinden) herumtreiben um den Beutetieren aufzulauern, die nach Feuern in der Irima- und Ndarasteppe in diese Region umgezogen sind. Da man den Tsavo-Löwen nicht über den Weg trauen kann, können wir uns sehr gut vorstellen, dass die jüngeren Elefanten deshalb einen großen Bogen um ihre alte Heimat machen. Auch unsere Zebrawaisen, Serena und Rongai, sind durch die Anwesenheit der Löwen sichtlich angespannt und die Keeper bleiben so nah wie möglich mit ihnen bei den Stallungen und meiden die üblichen langen Spaziergänge. **Lissa** und **Mpenzi** scheinen selbstsicher genug und werden nach wie vor auf dem Mazinga Hill gesichtet, wo sie sich am üppigen

Pflanzenwuchs satt fressen. Gelegentlich machen sie einen Abstecher zum Wasserloch der Stallungen, und ab und zu haben sie sogar einen ihrer wilden Freunde im Schlepptau, die dank **Lissas** sanfter Überzeugungsarbeit mittlerweile verstanden haben, dass sie in der Nähe der Keeper sicher sind.

Monatsbericht für die Nursery-Gruppe: September 2008

Es war ein außergewöhnlich hektischer Monat in der Nairobi-Nursery. Drei weitere Elefantenbabies mussten gerettet und in die Nursery geflogen werden, so dass es mittlerweile 14 Elefantenwaisen in der Gruppe gibt – so viele hatten wir vorher noch nie auf einmal zu versorgen. Das zog natürlich auch eine Um- und Doppelbesetzung der Ställe nach sich, so dass alle verfügbaren Schlafquartiere belegt werden mussten und überstürzt eine neue Behausung für die größeren Elefanten gebaut wurde.
Der erste Neuankömmling erreichte uns am 7. September (wie immer ein Sonntag!): es war der 2 Wochen alte **Kungu**, ein winziger kleiner Bulle aus dem Namunyak Schutzgebiet in Nord-Kenia, der aus einer Sandgrube im steilen Ngongo Flußbett, etwa 4 km vom Sarara Safaricamp entfernt, gefunden wurde. Er traf völlig abgeschlagen und zerschrammt bei uns an, hat sich seitdem aber wacker geschlagen und gedeiht inzwischen prächtig.

Der nächste Neuankömmling war der 4 Wochen alte **Barseloi**, der von Stammesangehörigen in einer Sandgrube im Ndonyo-Flussbett, ebenfalls in Nord-Kenia, gefunden und dann in einer sehr dramatischen Aktion mit dem Helikopter gerettet wurde. Durch Hyänen aufmerksam gemacht, gelang es einem Wildhüter des Milgis Trust zusammen mit den Dorfbewohnern das Kalb zu befreien und den Kenya Wildlife Service zu alarmieren. Dieser brachte den kleinen Bullen nach außerhalb, was fast den ganzen 12. September andauerte. Wildhüter Lentekunye verbrachte die Nacht bei ihm, hielt ihn warm, tröstete ihn und gab ihm Wasser zu saufen, damit er nicht austrocknete. Starke Regenfälle überfluteten jedoch das Barseloi-Flussbett über Nacht, so dass er mit dem Kälbchen nicht zum nächstgelegenen Flugplatz des Hauptquartieres des Milgis Trust laufen konnte. Es folgten wilde Telefonanrufe, und dank der Hilfe von Jamie und Phillipa Roberts wurde Chris Stewart (der Pilot von Mr. Halvor Astrups Helikopter) im Shaba Nationalreservat ausfindig gemacht, wo er gerade den Helikopter flog. (Mr. Astrup ist seit langer Zeit ein sehr großzügiger Unterstützer des Trust, und ihm verdanken viele unserer Waisen, wie **Lesanju**, **Seraa**, **Mweya** aus Uganda, **Solango** und nun auch Klein **Barseloi**, ihr Leben.) Für seine Großzügigkeit und Hilfe stehen wir tief in seiner Schuld.

Der Helikopter holte das Elefantenkälbchen aus dem entlegenen Letakweny ab, und als er die bewaldete Mathew Bergkette überflog, begann das Kälbchen sich zu wehren, weil es sich vor den Geräuschen der schlagenden Rotoren fürchtete. Also musste auf dem Kitich-Rollfeld zwischengelandet werden. Der Rettungstrupp mitsamt der Cessna und den Keepern wartete in der Zwischenzeit jedoch schon am Shaba-Rollfeld auf das verwaiste Elefantenbaby. Also folgte eine weitere Welle an Telefonanrufen (das ist nicht einfach in Kenia) um das Rettungsflugzeug nach Kitich inmitten der Mathew-Bergkette umzuleiten. Die Zeit saß uns im Nacken! Als das Rettungsteam schließlich eintraf, fanden sie eine Ansammlung von bunt gekleideten Einheimischen vor, die das ungewöhnliche Spektakel aus der Nähe beobachten wollten. Sie waren gleichermaßen erstaunt über den Anblick des kleinen Elefanten, der im Schoß von Phillipa Robert im Schatten eines Baumes lag!

Wir stehen tief in Mr. Halvor Astrups Schuld, der uns wieder einmal seinen Helikopter zur Verfügung stellte. Außerdem verdanken wir Chris Stewart, dem Milgis-Wildhüter Lentekunye sowie Jamie und Phillipa Roberts das Leben des Kleinen **Barseloi**. Seine Rettung war die wohl dramatischte Aktion, die wir je durchzuführen hatten.

Bereits am 16. September wurde ein weiteres männliches Kalb gerettet, das auf ein Alter von etwa 14 Monate geschätzt wurde. Er wurde mehrere Male dabei beobachtet, wie er immer allein am Kilaguni Wasserloch im Tsavo-West Nationalpark trank. Dieses kleine Kalb namens „**Mzima**“ war bei seiner Ankunft äußerst schwach, und es grenzt an ein Wunder, dass er in diesem Zustand nicht den Hyänen oder Löwen zum Opfer fiel. Er hatte nicht einmal genug Energie um sich zu wehren und war ungewöhnlich fügsam für eine Waise seines Alters. Sofort akzeptierte er die Keeper und die Milch, die ihm angeboten wurde. Solch eine Zahmheit ist oft kein gutes Zeichen, doch wir sind glücklich berichten zu können, dass er sich wacker geschlagen hat und es ihm gut geht. Er fühlt sich offenbar wohl in seiner neuen Familie mit Elefanten und Menschen. Da er so lange keine Milch bekommen hatte, kann er nun nicht genug davon bekommen, doch weil er ein Fall von Unterernährung ist, muss

die Behandlung bedacht durchgeführt werden. Randvoll mit Darmparasiten, musste er außerdem entwurmt werden. Das ist normal für Elefanten, die sich Futterplätze mit Nutztieren teilen mussten. (Unglücklicherweise treiben Viehhirten ihre Rinderherden immer häufiger in den Tsavo Nationalpark, und den Behörden scheinen politisch die Hände gebunden, sie des Schutzgebietes zu verweisen.)

Kungus geschwollenes Kinn hinderte ihn für einige Tage am Fressen, doch als die Schwellung zurückging, begann er auch zu fressen, sich zu erholen und zu wachsen. In der Zwischenzeit hat **Suguta** einen Abszess an einem ihrer Beine entwickelt und wird daraufhin behandelt. Die drei kleinsten Waisen verbringen ihre Tage noch in der Nähe der Stallungen, während die Älteren tagsüber zum Grasen weiter in den Busch wandern. **Suguta** hängt sehr an den Keepern und sucht ständig deren Trost, indem sie an ihren Händen saugt. Klein **Barseloi** und **Kungu** verbringen die meiste Zeit zusammen, und **Barseloi** zeigt schon erste Anzeichen von Übermut und versucht **Kungu** zu zeigen, wer der Stärkere ist, indem er ständig auf ihn aufsteigt.

Lesanju und **Lempaute** teilen sich die Pflichten der Leitkühe und werden dabei tatkräftig von **Sinya** unterstützt. Ihre Aufgabe stellt sich jedoch als äußerst anspruchsvoll dar, denn **Taveta** neigt dazu der Gruppe davonzuschleichen um der mit Milch beladenen Schubkarre den Weg in den Busch abzuschneiden. Eine Unsitte, die inzwischen auch **Kimana**, **Wasessa** und **Mzima** nachahmen! **Lempaute** ist sehr besitzergreifend gegenüber **Lesanju** und manchmal sehr abweisend gegenüber **Sinya**. Sie ist und bleibt das extrovertierte Mitglied der Gruppe, das immer und überall aufschneidet sobald sie Zuschauer hat.

Wasessa zeigt nach wie vor Verhaltensstörungen, die sich in Angst vor fremden Menschen und der Intoleranz gegenüber Neuankömmlingen in der Nursery besonders deutlich zeigt. Für eine Elefantenkuh, egal welchen Alters, ist das sehr ungewöhnlich. **Dida** wird von ihr eifersüchtig bewacht, **Taveta** und **Mzima** schubst sie weg sobald sie ihr zu nahe kommen. **Taveta** ist ein sehr freundlicher kleiner Elefant, immer dazu aufgelegt am Absperrungsseil entlang zu spazieren, das die Elefanten während des Schlammbades von den Besuchern trennt. **Mzima** hat angefangen dies nachzuahmen, was **Taveta** nicht sehr begeisterte, weil er dies als sein Privileg erachtet! **Siria** ist sehr gutmütig und liebevoll, freundlich zu allen, jedoch auf Konkurrenzkurs mit **Shimba**. **Shimba** wiederum ist der entspannteste Elefant in der Nursery, und hat inzwischen so viel zugenommen, dass er einem Fass auf kurzen Beinen gleicht!

Der Welle an Neuankömmlingen folgte ein überstürztes Umsortieren der Schlafquartiere. Das ist immer ein Störfaktor, und es dauert seine Zeit bis sich alle an die neuen Schlafplätze gewöhnt haben. Jedoch sind die Nächte hier ohnehin nie besonders ruhig, da sich Trompeten und Kollern von Elefanten mit all den anderen Klängen der Nacht vermischen. **Sinya**, **Lesanju** und **Lempaute** teilen sich nun einen neuen Stall. **Kungu** und **Barseloi** sind in zwei der drei vorderen Ställe untergebracht. **Kenya** und **Suguta** nächtigen in den beiden Seitenställen. **Dida** und **Kimana** teilen sich den größeren Schlafplatz, der vorher von **Shimba** besetzt war, mit **Taveta** nebenan. **Siria** wurde in den früheren Stall von **Lesanju** und **Lempaute** umgesetzt, und nebenan nächtigen **Shimba** und **Mzima**. Nur **Wasessa** und **Kenya** sind geblieben, wo sie waren.

Monatsbericht für die Ithumba-Gruppe: September 2008

Diesen Monat gab es viele Kontakte zu wilden Artgenossen zwischen den älteren Ithumba-Waisen, angeführt von **Yatta** (immer in Begleitung von 2 kleinen milchbedürftigen Satelliten: **Orok** als **Nasalots** Schatten und **Ol Malo**, die schon immer **Yattas** Liebling war). Es ist inzwischen ganz alltäglich, dass sich **Yattas** Gruppe von den Jüngeren absetzt und ohne die Keeper in den Busch verschwindet. Die Elefantenwaisen, die immer noch der Hilfe der Keeper bedürfen, haben sich längst daran gewöhnt. **Galana** und **Sunyei** übernehmen dabei die Rolle der Mini-Leitkühe. **Yattas** Gruppe gesellt sich normalerweise entweder im Busch, beim Schlammbad oder abends in den Stallungen wieder zum Rest der Herde. Offenbar ist sie sich der Tatsache bewusst, dass **Orok** und **Ol Malo** zu gegebener Zeit zurück sein müssen um ihre Milch mindestens einmal am Tag, manchmal auch 2 bis 3 Mal, zu trinken. Als hätte man es beschrien, verschwand **Yattas** Gruppe daraufhin für ganze 3 Tage in Folge, also am 9. und kehrte erst am 12. mit den beiden Jüngsten zur Milchmahlzeit zurück. Am 14. waren **Yatta** und ihre Gruppe für insgesamt 40 Stunden verschwunden, so dass **Orok** und **Ol Malo** wiederholt ihre Milch nicht bekamen. Offenbar haben sie ihr das schwer übelgenommen. Danach

sorgten sie selbst dafür ihre Milch mindestens einmal täglich zu erhalten. Am 23. wurden sie von **Mulika** und **Kinna** eskortiert. Einmal kamen die beiden sogar ohne Begleitung um sich ihre Milch abzuholen, doch **Yattas** Gruppe wartete in der Nähe auf ihre Rückkehr.

Manchmal, wie am 20., kommt es auch vor, dass die gesamte Waisenherde den Tag gemeinsam verbringt. Eine Nacht blieben sie auch in den Stallungen, wobei ihnen das Tor immer offenstand, falls sie sich doch um entscheiden um ihre wilden Besucher zu begleiten, die diesen Monat regelmäßig die Wassertränke im Stallgelände aufsuchten.

Rafiki und viele andere wilde Bullen zählten in diesem Monat zu den regelmäßigen Besuchern an der Stalltränke. Die Wasserpumpe war im Grunde ständig am Arbeiten! Am 4. brachte **Rafiki** einen neuen Freund mit, und beide schlossen sich **Yattas** Gruppe an, als diese nachts zum Grasen die Stallungen verließen. Zwei andere Bullen wurden am 8. beim Saufen an der Tränke beobachtet, und zwei weitere kamen am 10. Einer von beiden kehrte später zurück und zeigte großes Interesse an **Kinna**.
Rafiki kam am 11. mit einem weiteren Freund, und obwohl **Yatta** an diesem Tag ohne sie in den Busch verschwand nachdem sie die Jüngsten zurück gebracht hatte, folgten ihr die beiden Bullen später nach. Am Abend des 15. kamen drei wilde Bullen zum Saufen, wenig später gesellten sich noch 4 weitere hinzu, und um 19 Uhr lag die Zahl der wilden Elefanten, die an der Tränke ihren Durst stillten, bei 11!

Rafiki und zwei seiner wilden Freunde folgten **Yattas** Gruppe am 16., am 21. kam er in Begleitung von 6 wilden Elefanten als **Yatta** und ihre Gruppe sich am Abend an der Tränke aufhielten. Später verschwanden sie alle gemeinsam in der Nacht. Am 22. tranken drei wilde Bullen im Stallgelände, und am 25. reihte sich noch ein Neuling in die Gruppe der Durstigen ein, der sich allerdings erst spät abends an die Tränke traute. Zeitig morgens am 27., um 6 Uhr, sah man einen einzelnen wilden Bullen saufen, dem ein weiterer um 7:30 Uhr folgte, und noch ein anderer kam wenig später. Am Morgen des 29. kehrte Rafiki erneut mit einem seiner wilden Freunde zurück. Abends sah man sie zuerst mit **Napasha**, und später versammelte sich auch der Rest von **Yattas** Gruppe um sie, und gemeinsam verließ der Trupp das Stallgelände um die Nacht im Busch zu verbringen. Wann immer die Waisen auf ihre wilden Bekannten treffen, werden sie stürmisch begrüßt mit jeder Menge Gekoller, Trompeten, Urinieren, und vor allem wird versucht den Älteren zu imponieren! Rafiki hat offenbar die Nachricht über eine Wasserquelle im Stallgelände herumposaunt, und da alle Besucher **Yatta** offenbar kennen, sind sie überhaupt nicht aggressiv gegenüber den Keepern, falls diese einmal mit den jüngeren Elefanten in der Nähe sind.

Monatsbericht für die Voi-Gruppe: September 2008

Auch in diesem Monat sahen die Voi-Waisen keinen Grund zur Rückkehr in ihre alten Stallungen. Das ist schon überraschend, da die Trockenzeit derzeit ja ihren Höhepunkt erreicht hat und sowohl Futter als auch Wasser knapp werden. Allerdings wurden **Emilys** und **Natumis** Gruppe zweimal zusammen inmitten einer wilden Herde in der Nähe der Ngutuni Ranch gesichtet, wo es mehr Futtermöglichkeiten gibt. **Uaso**, **Mpenzi** und **Lissa** mit ihren beiden Babies waren auch dabei, und alle befanden sich in einem guten Zustand. Völlig außer sich vor Freude ließen sie es sich jedoch nicht nehmen, ihre Keeper kurz zu begrüßen, bevor sie zu ihren wilden Freunden zurückkehrten. Dieses Ereignis wurde zufällig sogar von einem deutschen Filmteam festgehalten.

Die jeweiligen Monatsberichte können Sie nachlesen unter www.reaev.de - wenn Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit einem entsprechenden Vermerk schicken, bekommen Sie nach Erscheinen der aktuellen Berichte sofort Nachricht.

Und: Kennen Sie schon unseren informativen Bild-Text-Band „Afrikas Elefanten“? Er enthält alles Wissenswerte über die Grauen Riesen und die Arbeit unseres Vereins, herausgegeben von Barbara Voigt-Röhring (stellvertretende REAeV-Vorsitzende) und ihrem Mann Hans-Helmut Röhring, dem 2004 verstorbenen Gründer unseres Vereins „Rettet die Elefanten Afrikas e.V.“.

_ _

BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle ich

[ ] den **Elefanten-Waisen-Kalender 2009** in DIN-A2 zum Preis von 39,95 € (zzgl. Porto).

[ ] die DVD **„Amanis Geschichte„** zum Preis von 12,50 € (zzgl. Porto).

[ ] die REAeV-Informationsschrift
„Afrikas Elefanten – was Sie schon immer über die Grauen Riesen wissen wollten“
zum Preis von € 9,90 (zzgl. Porto).

Lieferung per Rechnung.

Name_____

Anschrift_____

Tel./E-Mail_____

Bitte senden an:
Elefanten – Shop, Postfach 65 21 53, 22372 Hamburg

Weitere Artikel für Elefanten-Fans können Sie in unserem **Elefanten-Shop** bestellen: online unter www.reaev.de oder bestellen schriftlich bzw. per Fax. Der Reinerlös dieser Verkäufe kommt unserer Vereinsarbeit zugute. Wir bedanken uns im Voraus sehr herzlich.

- Fotos der Waisenelefanten in 13x18 30x45 und als Poster in 40x60 cm
- DVD´ s über die Eli-Waisen
- Grußkarten und Umschläge aus Handarbeit
- Briefpapier / Aufkleber / Anstecknadeln
- Aquarelle und Poster
- Baby-Kleidung
- Tischdecken

Und jetzt ganz neu: **Elefantöses Kunsthandwerk aus eigener Fertigung.**
Schauen Sie online in unseren Shop unter **www.reaev.de/shop**